

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Militärisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen, außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saatenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 28. Jahrgang.

No. 82. Bromberg, Freitag, den 8. April. 1904.

England und Russland.

Es kann festgestellt werden, daß das Vordringen einer englischen Truppenabteilung nach Tibet die russischen Blätter bisher nicht zu einer herausfordernden Sprache verleitet hat, und das will sagen, daß Graf Lambsdorff es nicht für geraten hält, zu den Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hat, noch eine neue, eben die tibetanische, hinzuzufügen. Indessen ist die Sachlage mit dieser Feststellung noch nicht erschöpft; vielmehr zeigt es sich bei aufmerksamer Betrachtung, daß auch in London keine Neigung besteht, das tibetanische Problem zum Ausgangspunkt einer größeren Aktion zu machen. In politischen Kreisen bei uns ist man der Überzeugung, daß die jüngsten Vorgänge, deren Schauplatz das Hochland von Tibet war, zunächst keine weiteren Entwicklungen mit sich bringen werden. In London dürfte man sich damit begnügen, gezeigt zu haben, daß die britische Macht diplomatisch wie militärisch sehr wohl imstande ist, ihre Sphäre bis weit nördlich von Indien auszuweiten, sofern sie es will, und sofern die Verhältnisse sie dazu zwingen. Dieses ist aber schon darum nicht der Fall, weil der Gegenpoler in dem gewaltigen Ringen um die Vorherrschaft in Asien, Russland, zurzeit hinlänglich abgelenkt und beschäftigt ist. Entscheidend kommt nun aber hinzu, daß in Petersburg wie in London die offenkundige Neigung besteht, die Anlässe zu ernstlichen Konflikten grundsätzlich hinwegzuräumen. Seit einiger Zeit kann man beobachten, daß die vorhandene Verständigung zwischen England und Frankreich über eine Reihe wichtiger Einzelheiten ihre Wirkung nach der russischen Seite hin in wohlthätiger Weise ausübt. Das Mißfallen, das die Annäherung Frankreichs an England begreiflicher Weise in Petersburg erregen mußte, wird in beträchtlichem Maße ausgeglichen durch die Wahrnehmung, daß in Verfolg dieser französischen Politik England von einer härteren Betonung seines Gegenstückes zu Russland abgehalten wird.

Wenn jetzt in offiziellen französischen Blättern von einer freundschaftlicheren Gestaltung der russisch-englischen Beziehungen gesprochen wird, so hat man das nach dem Gesagten ernst zu nehmen, und dies gilt erst recht von der weiteren Verlaufnahme Pariser Organe, daß in Petersburg autorisierten Kreisen berichtet wird, König Eduard betreibe einen Plan zur Regelung der zwischen Russland und England schwebenden Schwierigkeiten. In Paris kann man von diesen Dingen wissen, da es Herr Delcassé ist, der sich ersichtlich mit Erfolg bemüht hat, den Grafen Lambsdorff von der Erpresslichkeit eines Eingehens auf die von ihnen betriebene Kompromißpolitik zu überzeugen. Die persönliche Stellungnahme des Königs Eduard zu den angelegten Fragen mag das Verständigungswerk alsdann erleichtert haben, mag vielmehr im Begriff sein, es zu erleichtern. Denn einstweilen hat man es ja erst mit Ansätzen zu tun. Immerhin will die Ruhe beachtet sein, mit der die tibetanische Frage nicht bloß in London, sondern auch in Petersburg beobachtet wird. An diesem Punkt wird sich, was in den ersten Tagen nicht so sicher erwartet werden konnte, aller Voraussicht nach kein Brand entzünden.

timen Bewegungen besprochen und die einzelnen Berichte des Admirals Togo vorgelesen. Es ist nicht bekannt, ob eine Entscheidung inbezug auf die künftigen Operationen getroffen wurde.

Petersburg, 5. April. Über das erste Bombardement Port Arthurs wird jetzt folgende Einzelheit bekannt. Man war dort allgemein, wie der „Köln. Ztg.“ von hier geschrieben wird, überrascht, daß die Japaner sich als Hauptziel für ihre 30 Zentimetergeschütze den „elektrischen Berg“ ausgewählt hatten, der in militärischer Hinsicht am wenigsten wichtig sei. Durch ihre erst am Vortag von Port Arthur abgereisten Landleute seien die Japaner aber unterrichtet gewesen, daß hinter diesem Berge ein Dampfer der Freiwilligen Flotte ankerte, dessen Ladung in 250 mit Pyroxilin gefüllten Minen bestand. Jede dieser Minen enthielt 16,3 Kilogramm Pyroxilin. Die auf dem Dampfer befindliche Gesamtmenge an Pyroxilin genügte, falls es den Japanern gelungen wäre, eine Explosion zu bewirken, um Port Arthur in einen Trümmerhaufen zu verwandeln.

Chebourg, 6. April. Eine russische Division, bestehend aus dem Panzerschiffe „Dalskaja“, dem Kreuzer „Aurora“ und vier Torpedobootzerstörern, ist heute hier vor Anker gegangen.

Zirkst, 5. April. Der Generalgouverneur hat eine Rundmachung erlassen, welche Anordnungen, Waffentragen, Ankauf von Munition, Beteiligung an Preisbewerbungen von Lebensmitteln verbietet und andere polizeiliche Bestimmungen enthält.

Szenen an Bord eines russischen Kriegsschiffes. Die Zeitung Nowi Krai in Port Arthur bringt folgende Schilderung der Szenen, die sich während einer der letzten Beschießungen von Port Arthur an Bord des russischen Kreuzers „Bajan“ abspielten: „Die herbstenden Granaten warfen einen Mann nach dem anderen nieder, bis die Decke von Blut schlüpfrig waren. Mitten in diesem Höllenlärm stand der Kapitän vollständig unbewegt in seinem Beobachtungsturm und telephonierte in aller Ruhe seine Befehle an die Geschütze. Diese merkwürdige Ruhe übte einen wunderbaren Einfluß auf alle Offiziere aus. Das Schiffslazarett war bald mit Verwundeten gefüllt. Vor Beendigung des Kampfes waren 39 Mann hinuntergebracht worden. Unter dem Donner der Geschütze, unter dem Zischen der die Luft durchschneidenden Geschosse, unter dem Geräusche, welches krepierende Granaten, zerfplitterndes Holzwerk und die schwer arbeitenden Maschinen hervorriefen, arbeiteten die Ärzte ruhig an den auf den Operationstisch gelegten Verwundeten. Obgleich einige der Leute entsetzliche Schmerzen litten, und obgleich nur in einem Falle schmerzbetäubende Mittel verwendet wurden, hörte man nur wenig Stöhnen. Als die Schläge zu Ende war, und der Feind anfang abzusiehen, brachen die Offiziere auf der Brücke in Hurraufe aus. Dieses Hurra pflanzte sich fort und wurde selbst von den Seizern im Maschinenraum und sogar von den Verwundeten aufgenommen. Der Kapitän signalisierte „mit Vollbampf voraus, hinter den zurückgehenden Japanern her,“ aber das Schiff war noch nicht weit gefahren, als das Flaggschiff signalisierte: „Bajan zurückkommen.““

bestandes des obersten Gerichtshofes des Reiches und der Zahl der Senats darf als ungangbar betrachtet werden. Diesen Standpunkt nimmt auch das Reichsgericht selbst ein, und es wird an dieser Laftache nichts dadurch geändert, wenn hin und wieder ein einzelnes Mitglied des Gerichtshofes eine andere Ansicht zu vertreten scheint. Bevor die Vorlage zur Entlastung des Reichsgerichts an den Bundesrat gelangt, werden voraussichtlich noch etwa vierzehn Tage vergehen. Da aber vollständiges Einverständnis in sachlicher Beziehung zwischen den einzelnen Regierungen herrscht, wird die Beratung des Gesetzentwurfs auf irgendwelche Schwierigkeiten im Bundesrat kaum stoßen, so daß der Reichstag etwa in vier Wochen in den Besitz der Vorlage gelangen kann.

Die Fünfmärkstücke ungültig in Deutsch-Südwestafrika. Die „Deutsch-Südweltzeitung“ schreibt vom 8. März aus Swakopmund: „Die mit der „Darmstadt“ hierher gelandeten Truppen wurden während der Reise an Bord gelohnt und dabei wurden auch die in Deutschland noch gültigen silbernen Fünfmärkstücke in ausgiebiger Menge verwendet. Natürlich waren die Soldaten sehr erstaunt, als man ihnen die Münze hier überall als ungültig zurückwies. Die Swakopmunder Bezirkskasse mußte ihnen ausnahmsweise die Stücke abnehmen und ertauschen und wird nun mehrere Tausend Mark in silbernen Fünfmärkchen mit nicht unerheblichen Kosten nach Hause schicken müssen. Gibt es ein drastischeres Beispiel für die Unzumutbarkeit der Außersurechtsetzung einer in der Heimat gültigen Münze in den Schutzgebieten, zumal da ein plausibler Grund für eine solche Maßnahme nicht ersichtlich ist?“

Das Urteil eines englischen Fachmannes über das deutsche Heer wird im „Militär-Wochenblatt“ von Major Wernig mitgeteilt. Dieser Fachmann ist der englische Artilleriegeneral Sir Alfred Turner, der während der letzten zehn Jahre siebenmal den Herbstübungen in Deutschland beigewohnt hat, also reichlich Gelegenheit erhielt, genaue Beobachtungen zu machen. Die sehr geschickte Führung und Verwendung der Artillerie besonders hervorhebend, rühmt General Turner im allgemeinen dem deutschen Leutnant nach, daß er schon nach dreijähriger Dienstzeit als Offizier durchaus imstande sei, klare, wohlüberdachte und präzise taktische Befehle zu geben. Was die Mannschaften anbelangt, so lobt Turner vor allem die Marschleistung der Infanterie; die körperliche Beschaffenheit und das Aussehen der Leute findet er außerordentlich gut, er hat den Eindruck, als ob infolge der Bevölkerungszunahme und der Verbesserung der deutschen Masse beides in den letzten Jahren noch günstiger geworden sei. Die Schießausbildung der Infanterie wird gleichfalls von Turner als sehr gut bezeichnet. Die Uniform hält er für äußerst praktisch und einfach, wobei betont wird, daß die Mannschafuniform nicht der Gegenstand fortgesetzter Änderungen und Versuche sei. Die Unteroffiziere nennt Turner einen prächtigen Menschenschlag. Anlage und Durchführung der Manöver findet er überaus vorteilhaft für die Armee. Sehr bemerkt hat Turner, daß die Erfahrungen des süd-afrikanischen Krieges die deutsche Taktik nicht nennenswert änderten. Aus dem zusammenfassenden Gesamturteil Turners verdient die Anerkennung hervorgehoben zu werden, „daß für die Verteidigung ihres Vaterlandes oder für die Ausübung eines ausschlaggebenden Einflusses in einem großen europäischen Kriege die deutsche Armee eine so vollkommene Kriegstüchtigkeit besitzt, wie sie nur durch intensives, lebenslanges Studium und durch Fähigkeit auf Seiten der Führer sowie durch strenge und unauflöbliche Arbeit und Pflichterfüllung auf Seiten der Offiziere und Unteroffiziere herbeigeführt werden kann.“ — Sehr interessant ist mit Rücksicht auf die leidige Waterloo-Debatte englischer Zeitungen die folgende geschichtliche Anspielung des englischen Generals: „Hätte Blücher Halt gemacht, um gegen Grouchy zu sechten, anstatt zu Wellingtons Beistand am 18. Juni vorwärts zu marschieren, so wäre Waterloo niemals gewonnen worden. Gerade so war die Lage für Blau an dem einen Manövertage.“ Gewissen englischen Zeitungen sei die vorstehende Auslassung zur gefälligen Beachtung empfohlen.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstellen für Minderbemittelte. Die preussische Regierung erwägt, wie jüngst verlautete, unentgeltliche Rechtsauskunftsstellen für Minderbemittelte einzurichten, da das Bedürfnis nach Rechtsbelehrung mit dem Ausbau der sozialen Gesetzgebung sich immer stärker geltend macht und es im Interesse der Arbeiter liegt, daß sie zur Vermeidung dieses Bedürfnisses nicht ausschließlich auf die Tätigkeit von Personen angewiesen sind, die aus der Vergütung fremder Rechtsangelegenheiten ein Geschäft machen. Weil der Plan der preussischen Regierung als Liebedienerei gegenüber den Massen oder als Schädigung berechtigter Interessen der Rechtsanwälte beurteilt

worden ist, tut die „Soziale Praxis“ recht, wenn sie einer solchen Auffassung widerspricht. Denn die unbemittelte Arbeiterkraft nimmt in der Laft schwerlich die Hilfe der Rechtsanwälte in nennenswertem Maße in Anspruch. Vielmehr sucht den Arbeiter überwiegend Aufklärung bei Winkelfunkulanten, bei den Redaktionen sozialdemokratischer Blätter, bei den sozialdemokratischen Arbeitersekretariaten oder auf den Bureaus der Gewerbevereine. Die preussische Regierung würde also durch die Einrichtung unentgeltlicher Rechtsauskunftsstellen für Minderbemittelte den von der Sozialdemokratie unmittelbar oder mittelbar unterhaltenen Auskunftsstellen eine gesunde Konkurrenz bereiten. Dies erscheint um so wünschenswerter, je weiter die Kreise sind, mit denen die sozialdemokratische Partei vermittels ihrer Auskunftsstellen Fühlung gewinnt.

Rollen und Zentrum. Die „Köln. Volksztg.“ redet wieder einmal den radikalen Rollen gut zu, sich doch mit dem Zentrum zu vertragen; das Blatt schreibt im Anschluß an die Zuschrift eines höheren polnischen katholischen Geistlichen der Provinz Posen, der sich des polnischen Radikalismus und des radikalen polnischen Blätter, sowie des Abgeordneten Koranyi annimmt: „Unsere Leidensgenossen polnischer Nationalität haben manche vortrefflichen Eigenschaften; sie sind auch meist gute Redner und haben in Kunst und Literatur bedeutende Leistungen aufzuweisen. Aber sie sind, rund herausgesagt, meist schlechte Politiker. Sonst würden sie namentlich mehr darauf bedacht sein, ein gutes Verhältnis zum Zentrum aufrechtzuerhalten. Wer soll ihnen denn überhaupt helfen, ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen, wenn nicht das Zentrum? Aber sie verlangen Unmögliches vom Zentrum. Nichts kann charakteristischer sein, als daß in der polnischen Presse und auch sonstwo die Forderung aufgetaucht ist, das Zentrum müsse, um zu beweisen, daß es ihm mit der Unterstützung der berechtigten Ansprüche der polnischen Bevölkerung Ernst sei, auch vor der Obstruktion nicht zurückschrecken. Welche Torheit! Die Obstruktion ist ein an sich verwerfliches und auf die Dauer auch gänzlich wirkungsloses Mittel, das sich gegen diejenigen lehrt, welche es anwenden.“

über die schärfere Bestrafung des Spiels in a u ß e r p r e u ß i s c h e n L o t t e r i e e n u n d d e s B e t r i e b e s v o n L o t e n a u ß e r p r e u ß i s c h e r L o t t e r i e e n i s t n a c h d e r „N a t i o n a l z t g.“ d e m A b g e o r d n e t e n h a u s e e i n G e s e t z e n t w u r f z u g e g a n g e n .

Von dem Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen ist wieder einmal die Rede. Als seinen Nachfolger bezeichnet der „Samt. Cour.“ jetzt den Prinzen Leopold von Bayern, den zweiten, 33-jährigen Sohn des Prinzregenten. Prinz Leopold ist Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls und Generalinspekteur der vierten Armeeinspektion. Daß von Zeit zu Zeit die Frage, wer Statthalter in Elsaß-Lothringen werden soll, auftaucht, ist begreiflich, da Prinz Hohenlohe-Langenburg 72 Jahre alt ist und nach dem Tode seiner Gemahlin das Bedürfnis fühlen dürfte, seines Amtes ledig zu sein.

Beim Empfang des Komitees des deutschen Katholikentages hat der Papst nach dem „Corriere della Sera“ die große religiöse Freiheit der Katholiken in Deutschland anerkannt und dem Kaiser ein langes Leben gewünscht.

Ins Südwestafrika liegt heute folgende Meldung des Gouvernements vor:

Berlin, 7. April. (Telegramm.) Oberst Leutwein telegraphiert: 80 Witboia, erste Feldkompanie, sind am 2. April von Windhut nach Okahandja ausgerückt. Nach Meldungen von Gefangenen und Überläufern steht die Hauptmacht der Sereros noch bei Oganjira, Abteilungen derselben bei Okatumba und Katjapia. Major von Clafesna ist am 1. April von Omitokorero vorgerückt. Die Truppen von Ojimbinque und von Ojimbinquerero sind in der Nacht vom 29. zum 30. März bei Tufelsbach ostwärts über die Bahn gegangen. Von Okahandja ist eine Kompanie mit der Eisenbahn vorgerückt. Bastards verfolgen die Sereros von Groß-Barmen aus. Der Feind von Ojimbinquerero ist anscheinend in das Komashobland zurückgegangen.

Ministerzusammenkunft. Nach der „Tribuna“ werden der italienische Minister des Auswärtigen Titonni und der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski in Abbazia eine Zusammenkunft haben.

Der Krieg.

Kaufschwung, 6. April. General Kuropatkin traf heute hier ein und besichtigte die Truppen, deren Zahl ungefähr 4000 beträgt. Die Truppen setzen sich zusammen aus einer Batterie reitender Artillerie, mehreren Batterien Feldartillerie, einem Teil der sibirischen Schützenregimenter sowie Abteilungen Kosaken und regulärer Kavallerie.

Petersburg, 6. April. Folgendes Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom gestrigen Tage wird amtlich veröffentlicht: Der Generalmajor Raschtalski meldet unter dem 4. April: Am Yalu ist alles ruhig. Gegenüber Turmischen auf der Insel Matuseo hatten Freiwillige ein Gefährd mit Vorposten der bei W i d i s h u s t e h e n d e n J a p a n e r . (Damit wird bestätigt, daß japanische Vorposten in der Tat schon bei Widschustehen. Red.) Auf unserer Seite kein Verlust, Japaner hatten 6 Tote; die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Depots in der russischen Ansiedlung Jön-ampho sind gefährdet und verbrannt worden. In Jön-ampho fand eine kleine Abteilung 300 Mann japanischer Infanterie gegenüber.

Tokio, 6. April. In Gegenwart des Kaisers wurde heute im kaiserlichen Hauptquartier eine Konferenz abgehalten, an der die Minister, die Generalsekretäre des Kriegs- und Marineministeriums, höhere Befehlshaber des Heeres und der Flotte und verschiedene alte Staatsmänner teilnahmen. Dem Vernehmen nach wurden die bisherigen mari-

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. April.

über die Aussichten des Gesetzentwurfs wegen der kaufmännischen Arbeitsgerichte schreibt die „Natll. Korr.“: Wenn kürzlich die Aussichten des Gesetzentwurfs über die kaufmännischen Schiedsgerichte als sehr wenig günstige bezeichnet wurden, so erklärte sich dies hinlänglich aus der Nichtstimmung, welche verschiedene Beschlüsse der Reichstagskommission in Bundesratskreisen hervorgerufen haben. So beispielsweise der wegen Herabsetzung des wahlfähigen Alters. Die verbündeten Regierungen werden hier schwerlich zustimmen. Wenn aber erst im Reichstage die Gewißheit zum Durchbruch gekommen ist, daß durch ein Hinangehen über die Linie, die von den verbündeten Regierungen als die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit angesehen wird, das Zustandekommen der durch Mehrheitsbeschluß begehrten Vorlage gefährdet ist, nicht nur für jetzt, sondern auf Jahre hinaus, so glaubt man in Bundesratskreisen dennoch an ein Einlenken des Reichstages und an das schließliche Zustandekommen des Gesetzentwurfs.

Zur Entlastung des Reichsgerichts. Über das Wesen der Reform zur Entlastung des Reichsgerichts herrscht unter den verbündeten Regierungen jetzt vollständige Einigkeit. Es besteht Einverständnis vor allem in der Richtung, daß anders als durch Beschränkung der Beschwerden und Einschränkung der Revisionen das erzielte Ziel nicht zu erreichen ist. Der Weg einer Vergrößerung des Personals

Deutschland.

—1 Berlin, 6. April. Die diesmonatlichen Personalveränderungen in der Armee, die am 18. April, dem Tage von Düppel, erwartet werden, dürften besonders in den höheren Chargen sehr umfangreich sein. Während in den letzten Jahren die Beförderungen zu Generalleutnants und zu Generalmajors sehr zahlreich gewesen sind, haben seit dem Erscheinen der letzten Rangliste am 6. Mai 1903, also seit 11 Monaten, nur zwei Beförderungen zu Generalleutnants (v. Madenjen und Gronau) und nur fünf Beförderungen von Obersten der Infanterie des aktiven Heeres zu Generalmajors stattgefunden. Bei der Kavallerie ist in dem ganzen Zeitraum kein einziger Oberst zum Generalmajor befördert, während im Jahre 1902 dreizehn und im Jahre 1901 sechzehn zur höheren Charge aufrückten. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der am 1. Januar zum Generalmajor befördert wurde, steht nicht im Frontdienst, ebenso der bei seinem Regierungsantritt zum Generalmajor ernannte Herzog Friedrich von Anhalt. Von den Obersten der Kavallerie, deren ältester, Oberst v. Schmidt-Bauli, ein Patent vom 16. Juni 1900 hat und bereits seit dem 26. März 1902, also schon über zwei Jahre, Kommandeur der 18. Kavalleriebrigade in Altona ist, sind bereits 21 Kommandeure von Brigaden bzw. mit Führung derselben beauftragt. Fünf von ihnen haben ein Oberstenpatent vom Jahre 1900. Bei der Feldartillerie sind nur 2 Obersten, beim Ingenieur- und Pionierkorps einer, bei der Fußartillerie und den übrigen Truppen keine Obersten befördert worden. Das älteste Patent bei den Obersten der Infanterie, die Vorsteher von Bekleidungsämtern und charakterisierten abgerechnet, datiert vom 22. Mai 1900, bei der Feldartillerie vom 16. Juni 1900, bei der Fußartillerie vom 22. Juli 1900, beim Ingenieurkorps ebenfalls vom 22. Juli 1900. In der Oberstenpatentschicht ist das älteste Patent bei allen Waffengattungen fast das gleiche; es datiert vom 18. April bzw. 18. Mai 1901, während die ältesten Majorpatente bei Infanterie, Kavallerie und Artillerie vom September bzw. Oktober 1897 datieren.

Berlin, 6. April. Wie aus Palermo gemeldet wird, unternahm der Kaiser mit Gefolge heute eine Wagenfahrt nach Monreale, wo der Kaiser den Dom eingehend besichtigte. Alsdann wurde ein längerer Spaziergang durch den Park, den Tiergarten und die Anlagen des Grafen Tasca unternommen. Daran schloß sich ein Besuch der berühmten Kapella Palatina im normannischen Palazzomale. Das Publikum begrüßte den Kaiser allenthalben auf das herzlichste. Der Kaiser nahm heute nachmittag mit den Herren seiner Umgebung den Tee bei dem Fürsten Trabia, wo die Damen und Herren des palermitanischen Adels versammelt waren. Der Kaiser verweilte mehrere Stunden und hörte u. a. Gesangsvorträge. — Wie verlautet, wird der Kaiser auch Malta besuchen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 6. April. Die „Politische Korresp.“ meldet: Wie verlautet, wird der Vorschlag für die Kriegsmarine für 1905 im Vergleich zum diesjährigen Budget keine nennenswerte Steigerung erfahren. Neuforderungen für den Bau von Schlachtschiffen werden nicht eingestellt werden. Die nach Veranschlagung der Schlußraten für die im Zuge befindlichen Neubauten übrig bleibenden Budgetmittel sollen zunächst zur Modernisierung und Verstärkung der Torpedobootsflotte verwendet werden, die zum Teil den Fortschritten der Technik nicht mehr entspricht. Nach der in fachmännischen Kreisen herrschenden Ansicht scheint die bereits geplante Baulegung von 6 Torpedobooten nicht länger verschoben werden zu können. Auch die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges lassen bereits jetzt erkennen, welchen Wert eine leistungsfähige Torpedobootsflotte besitzt.

Wien, 6. April. Der Kaiser ist heute vormittag aus Abhazia hier wieder eingetroffen und hat sich nach Schönbrunn begeben.

Frankreich.

Paris, 6. April. Aus dem Haag wird gemeldet, daß der holländische Minister des Auswärtigen und der französische Gesandte ein Übereinkommen betreffend Regelung eines Raubels zwischen Saigon und Pontianak an der Westküste von Borneo unterzeichnet haben.

Paris, 6. April. Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat heute mit dem Gesandten der Niederlande ein dem mit England, Italien und Spanien abgeschlossenen Schiedsverträge ähnliches Abkommen unterzeichnet.

Rußland.

Petersburg, 6. April. Wie „Finlandska Gazeta“ mitteilt, sind die Kompetenzen des finnländischen Senats und seines Präsidenten, des Generalgouverneurs, zur Zulassung des Erwerbs von Immobilien durch Ausländer in Finland erweitert worden.

Italien.

Neapel, 6. April. Die Königin der Niederlande ist heute hier eingetroffen und hat sich von hier mit dem Dampfer „Mafalda“ nach Sorrent begeben.

Mailand, 6. April. Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm von Preußen haben heute mittag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Spanien.

Barcelona, 6. April. Der König ist hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 6. April. In den letzten Sitzungen haben die Zivilagenten gegen den Erlaß des Großveziers an den Wali von Monastir, nach dem die Intervention der dortigen Konsuln der Entente-mächte im Sinne der Reformation nicht durch die Zivilagenten erfolgen soll, protestiert. Die Zivilagenten machten geltend, daß die direkten Beziehungen in dieser Richtung im Interesse der Pforte, der Verhütung des Landes und der

Durchführung der Reformen gelegen seien, und daß der Erlaß gegen die Vollmachten des Generalinspektors, welche auch für den Wali verbindlich seien, sowie gegen das Reformprogramm verstoße. Infolge der von den Konsuln der Entente-mächte in Uesküb signalisierten Truppenausrichtungen in den Bezirken Strumitsa und Kumanova richtete der Generalinspektor Sümi Pascha auf die Intervention der Zivilagenten an den Stellvertreter des Wali von Uesküb eine sehr energische telegraphische Ordre, in der er ihn für alle Folgen verantwortlich macht. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheinen jedoch die Maßnahmen über die Truppenausrichtungen sehr übertrieben zu sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. April. Die neue offizielle Zeitung „Statstidende“ schreibt zum Besuche des deutschen Kronprinzen: In diesem hohen Besuche hat die Freundschaft und Verehrung des deutschen Kaisers für unseren König einen so schönen Ausdruck gefunden, daß der Besuch sicher überall im Lande mit herzlichstem Willkommen empfangen wird. Der deutsche Gesandte v. Schön fährt dem Kronprinzen bis Roskilde entgegen.

Norwegen.

Christiania, 6. April. Der König hat dem Kaiser von Österreich den Orden vom Nordwegischen Löwen verliehen.

Amerika.

Santiago de Chile, 5. April. Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben.

Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen

hielt gestern nachmittag im Blindenheim seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, die vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Löhrert, eröffnet wurde. Dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1903, der von dem Geschäftsführer, Herrn Direktor Wittig, erstattet wurde, entnehmen wir u. a. folgendes: Mit dem gestrigen Tage beschloß der Verein das 14. Jahr seiner erspriechlichen Tätigkeit. Den Vorstand bildeten vom Anfang seines Bestehens an die Herren Landgerichtsrat a. D. Nolte (Vorsitzender), Generalarzt a. D. Dr. Voigt (Stellvertreter), Direktor Wittig (Geschäftsführer und Schatzmeister), Kaufmann S. Löhrert, Sanitätsrat Dr. Warminski, Kommerzienrat Kronjohn und Stadtrat Zawadzki (Beisitzer). Leider entfielen bald zwei bedeutende Lücken, indem der langjährige uneigennützig-ärztliche Beirat des Blindenheims, Generalarzt a. D. Dr. Voigt, am 2. Juni 1903 sein Amt niederlegte und ebenso infolge Übersiedelung nach Neu-Gruna bei Dresden im Dezember v. J. der Vorsitzende und väterliche Freund der Blinden, Landgerichtsrat a. D. Nolte. Die verbliebenen Vorstandsglieder konnten den Verein tatungsgemäß verwalten und nahmen daher von einer Ergänzung des Vorstandes für den Rest der Berichtszeit Abstand.

Am 28. April 1903 besichtigten die Seminaristinnen des Dregerischen Lehrerinnen-Seminars das Blindenheim.

In hochherziger Weise überwies Propst Haderik-Mejeritz dem Verein 1000 Mk. und Justizrat Sußmann-Bromberg eine Jubiläumsgabe von 500 Mk. Im verfloffenen Jahre sind für geschenkte Zigarrenabschnitte, Stanoilkapfeln, Registrierpressen, Schecks usw. 131,23 Mk. eingeommen, während weitere 348,40 Mk. als Sühnegebühren von Gönnern überwiesen wurden. Auch sind im Berichtsjahre die Vermächtnisse der verstorbenen Frau Kommissionsrat E. Aelt mit 6000 Mk. und des verstorbenen Stadtrats Diez in Höhe von 10 000 Mk. zur Auszahlung an den Verein gelangt. Leider sind beide Legate um 4 bzw. 8 Prozent Erbschaftsteuer gekürzt worden. Der in den verschiedenen Ortschaften unserer Provinz anfallenden Blinden-Korb- und Bürstenmacher konnte wiederum durch Überweisung von Arbeitsmaterialien und Barunterstützungen in erfreulicher Weise gedacht werden. Diefelbe Vergünstigung genossen auch ältere weibliche Blinde, die wegen Krankheit und aus anderen Gründen nicht im Blindenheim weilen können; es wurden hierfür im Jahre 1903 1221,70 Mk. ausgegeben.

Das Blindenheim für die Provinz Posen, Roonstraße 13/14 hier selbst, hat Weihnachten 1903 das 8. Jahr seines Bestehens beschloffen. Dasselbe zählt gegenwärtig 32 Inhabinnen. Das Heim beschäftigt außerdem eine schwachsichtige Person. Die Gesundheitsverhältnisse waren im verfloffenen Jahre gute, die Unterhaltungskosten betragen 11 156,13 Mk. In der Korbmacherwerkstätte arbeiteten tagsüber während des verfloffenen Jahres zwei Gehilfen und drei Lehrlinge, von denen der Lehrling Kurt Sultan nach dreijähriger Lehrzeit als erster Lehrling dieser Werkstatt die Gesellenprüfung vor der Prüfungscommission der Handwerkskammer mit dem Prädikat „gut“ bestand. Die Einnahmen im Berichtsjahre betragen 42 813,62 Mk., die Ausgaben 30 676,49 Mk., so daß für 1904 ein Bestand von 12 137,13 Mk. verbleibt. Nachdem die Kasse durch die Rechnungsprüfer, Herren Kaufmann Ludwig Schulz und Eisenbahnsekretär Sattler, für richtig befunden war, wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wurden die tatungsgemäß auscheidenden Mitglieder Fabrikbesitzer Löhrert, Kommerzienrat Kronjohn, Stadtrat Zawadzki wieder, Geh. Justizrat Bekker und Kaufmann Ludwig Schulz als Beisitzer neugewählt. Als Rechnungsprüfer wurde Eisenbahnsekretär Sattler wieder- und für den Vorstand eingetretene Kaufmann Schulz Gymnasiallehrer Braun neugewählt. Da letzterer nicht anwesend war, wurde für den Fall einer Wehlung seinerseits Kaufmann Georg Werdermeister gewählt.

Der Vorstand beantragte eine Änderung der Satzungen. Direktor Wittig bemerkte hierzu, daß sich der Verein, weil bei den letzten ihm überwiesenen Legaten 4 bzw. 8 Prozent Erbschaftsteuer abgezogen worden seien, an den Finanzminister gewandt und um Niederlegung der Steuer erucht hat mit der Begründung, daß der Verein eine milde Stiftung wäre und demgemäß steuerfrei sein müßte, worauf die Antwort einging, daß der Verein nur als eine gemeinnützige In-

stitution betrachtet werden könne. Das Erbschaftssteueramt in Posen habe ihnen den Rat erteilt, die Statuten zu ändern. Daraufhin schlägt der Vorstand vor, zum § 5 der Satzungen folgenden Zusatz anzunehmen: Die Wohltaten des Vereins sollen nur unentgeltlich oder von minder bemittelten Personen unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung zu gute kommen, welchem Vorschlag zugestimmt wird. Es wird diese Änderung der Satzungen höheren Orts vorgelegt werden, eventl. soll die landesherrliche Genehmigung nachgesucht werden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, nachdem dem Vorstände für seine Tätigkeit noch durch Erheben von den Sihen gedankt worden war.

Über die Ergebnisse der englischen Südpolexpedition

Liegen jetzt nach der bereits gemeldeten Landung der „Discovery“ auf Neuseeland die ersten ausführlichen Berichte aus Christchurch vor. In einem Interview mit einem Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärte Kapitän Scott, der bekannte Leiter der Expedition, daß die Expedition während des zweiten Jahres viel ergebnisreicher als im ersten Jahre war. Die Sonderexpedition von Ross und Bernacchi zu der großen treibenden Eisebene ergab, daß diese sicher von dem Eiskap von Viktorialand gespeist wurde. Die physikalischen Beobachtungen, besonders mit Rücksicht auf die Temperaturverhältnisse in den Spalten, führten zu diesem Schluß. Die klimatischen Bedingungen, unter denen die Expedition Scotts zu dem fernsten westlichen Teil von Viktorialand unternommen wurde, das noch keine europäische Expedition vorher erreicht hatte, waren die denkbar schwierigsten. Der Ausdruck „schneidender Wind“ erwies sich hier nicht nur als bildlicher Ausdruck, da die Hände und Gesichter der Forscher durch den eigigen Wind tatsächlich zerschnitten wurden. Als die Gesellschaft in ungefähr 155 1/2 Grad östlicher Länge den 180. Grad, den magnetischen Meridian, überschritt, gab der Kompaß zum ersten Male in der Welt genau den entgegengesetzten Weg an. Die Kälte und die Winde wurden so streng, daß man hier Halt machen mußte. Infolge der härtesten Nahrung wurden im Durchschnitt täglich nur zehn Meilen marschiert. Einen interessanten Bericht über die Schlittenfahrten gibt der Ingenieur Skelton. Harte Fleischstücken und ein Gemisch aus konzentriertem Rindfleisch mit Speck war die Hauptnahrung, die in den Schlitten mitgeführt wurde. Dazu kamen noch Tee, Kakao und Seehundsfleisch, und dann wurden noch Klampen, Instrumente und Borräte an Kleidungsstücken mitgenommen. Die Borräte hielten sich sehr gut, und die Gesundheit der Expedition ließ im ganzen nichts zu wünschen übrig. Ein Matrose litt an Blutergußung, und der Steward brach sich während des von Kapitän Scott nach Viktorialand unternommenen Ausflugs das Bein. Im Durchschnitt nahm jeder Teilnehmer der Expedition während dieser sechswochenlängigen Expedition 20 Pfund ab.

Skelton erzählte, daß seine Leute den Tee während der Expedition beborzogen, obgleich sie nicht Abstinenzler waren. Die Schmellegkeit, mit der man vorwärts kam, hing von dem Zustand der Oberfläche ab. Wenn der weiche Schnee schmolz, war das Weiterkommen sehr schwierig, dann wieder litt man unter einer Kälte von 44 Grad R. Bei schönem Wetter waren die Schlittenfahrten genutzlich, aber die Wizzards verursachten harte Entbehrungen. Bei der Expedition nach Westen wurde Skelton eine ganze Woche lang in einem Zelt von 6 Fuß Durchmesser zurückgehalten, da es gefährlich war, wegen des blendenden Schneestaubes und des starken Frostes herauszugehen. Die Expedition nach dem großen Gletscher war wegen der großen Höhe am aller schwierigsten. Infolge der großen Spalten konnte man keine Stunde gebrauchen. Während dieser Reise stürzte die Gesellschaft in eine Niesenpfanne und konnte sich nur noch mit Mühe retten. Kapitän Scott und Evans fielen 14 Fuß tief auf einen vorpringenden Grat, aber einem anderen Teilnehmer der Expedition rätschlich gelang es, sich an den Rand zu klammern, dank der Steigeisen an seinen Stiefeln, und schließlich erklomm Kapitän Scott die fast ganz steile Seite der Spalte. Beide Hände waren stark erfroren; Evans wurde mit großen Schwierigkeiten wieder nach oben gebracht. Während der Rückreise entdeckte die Expedition, daß die Vossessionsinseln zahlreicher waren, als es auf den Karten angegeben ist. Sie suchte Wilkes Land, Ringgold Knoll und andere Länder ausfindig zu machen, die auf der Karte angegeben waren, aber augenscheinlich nicht existierten, da die „Discovery“ genau über die Stelle fuhr, an der sie sich befinden sollten, ohne eine Spur von ihnen zu erblicken. Mr. Barnes dagegen hatte im Jahre 1902 während seiner Reise in denselben Regionen das Land aufgefunden, das Kapitän Scott jetzt vermisse. Als die „Discovery“ am Morgen des 16. Februar vor Anker trieb, befand sie sich in großer Gefahr. Sie stieß auf Grund und rannte sieben Stunden lang schwer auf. Der Geologe Ferrar fand auf dem Rückwege zum erstenmal fossile Pflanzenüberreste, und aus dieser höchst wichtigen Entdeckung kann jetzt das Alter des Landes bestimmt werden. Es wird ferner berichtet, daß eine primitive Form von Insektenleben, die „Schneefliege“, dort gefunden wurde. Auch über die höheren Formen des Tierlebens wurde manche Aufklärung gewonnen. Meistens fand man Vögel, darunter den Kaiser-Pinguin. Moose und Flechten waren die einzigen Merkmale von Pflanzenleben, die man hier sah — außer den bereits erwähnten fossilen Pflanzenüberresten. Die Ergebnisse der Expedition zeigen, daß die antarktische Fauna und Flora sich aus Elementen zusammengesetzt, die jenen ähnlich sind, die einst in der ganzen antarktischen Region existierten, und daß ein riesiger Kontinent einst das Land des Südpols mit Australien verband. Ein weiteres Interesse liegt in den Ergebnissen der magnetischen Forschungen. Ständige Beobachtungen wurden in der Nähe des magnetischen Pols angestellt. Die weiteren Pläne der Expedition stehen noch nicht fest. Die „Morning“ soll, wie es heißt, in Christchurch verkauft werden, und die Expedition wird wahrscheinlich sich sechs Wochen dort aufhalten und dann heimwärts fahren.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. April. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie trat heute im Langen-Beckhause zu ihrem 33. Kongress zusammen. Der Vorsitzende Chirurg Braun-Göttingen gedachte mit warmen Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, besonders des unergelblichen Professors Gussenbauer-Wien.

Berlin, 7. April. (Drahtmeldung.) Wie die „Nationalztg.“ erfährt, hat Prinz Friedrich Leopold dem Reichskanzler eine offizielle Mitteilung zugehen lassen, in der er die Schenkung der Grabstätte Heinrich von Kleists nebst einem dazu gehörigen Areal an das deutsche Volk vertritt.

München, 6. April. Professor Silber-nagl, Lehrer des Kirchenrechts an der hiesigen Universität, ist gestorben.

Gute Chronik.

O. K. Ein Galadiner beim Kaiser von Korea. Ein Koreareisender, Dr. Hagen, schildert in der joesen erschienenen Zeitschrift „Le Tour du Monde“ seine Eindrücke von Land und Leuten in jenseitiger Weise. Besonders Interesse verdient die Schilderung einer Audienz und eines Galadiners am koreanischen Hofe. Als die Stunde der Audienz kam, traten wir in einen sehr hohen Saal mit nicht sehr kostbaren Teppichen. Hinter einem Tisch saß der Kaiser mit dem Kronprinzen und den Eunuchen. Der Kaiser Li-Hsi dankte für unseren Besuch, fragte nach dem Verlauf unserer Reise und ob wir lange in Korea zu bleiben gedächten. Der Kronprinz stellte genau dieselben Fragen. Er ist ungefähr 30 Jahre alt, hat einen trügen Blick, ein barloses, fleischiges Gesicht und macht keinen gesunden und tatkräftigen Eindruck. Er hat mehrere Frauen und noch keine Kinder; er selbst ist der Sohn einer Nebenfrau von Li-Hsi. Seine Thronbesteigung wird wohl nicht ohne Schwierigkeit vor sich gehen; die Japaner haben in Yokohama einen anderen Kronprinzen in Verwahrung, der sich auf ihre Seite gestellt hat und den sie im geeigneten Moment unterwerfen werden. Der Kronprinz griff nur wenig in die Unterhaltung ein; seine unbedeutenden Fragen werden ihm noch dazu von dem Anführer der Eunuchen zugeflüstert. Es ist kaum anzunehmen, daß er eines Tages daran denken wird, den Einfluß dieser mächtigen und gefürchteten Kaste abzuschütteln, deren Rolle in Korea wie in China von jeher eine unheilvolle war. Am Schluß der Audienz, die kaum zwanzig Minuten gedauert hatte, verabschiedete der Kaiser uns mit einigen liebenswürdigen Worten. Vor dem Diner wurde uns im Nebenzimmer ein Glas Wermuth angeboten. Der Speisesaal war gut geheizt und mit europäischen Möbeln ausgestattet; die Tafel war mit Geschirr, Gläsern, Tischzeug, Blumen und Früchten reich geschmückt; die Küche war exquisit, die Weine reichlich und gut. Seit einigen Jahren steht der kaiserliche Haushalt unter der Leitung einer Engländerin, die ihre Sache sehr gut versteht. Früher hätte dieses Diner dem Kaiser 400 Mark das Kubert gekostet; jetzt kostet ihm das Kubert nur noch etwa 80 Mark. Koreanische Diener in Nationaltracht bedienten un-auffällig und geräuschlos. Amüßant erschien es, daß der Kaiser, hinter einem Vorhang verborgen, während des Diners unsichtbar blieb; er ließ sich aber alle Vorkommnisse berichten und fragte mehrfach, welchen Eindruck die Fremden empfanden hätten. Den anwesenden Koreanern waren die abendländischen Sitten völlig geläufig, und sie verstießen weder gegen die Regeln der Etikette, noch die des guten Tons. Auf das Diner folgte der unterhaltende Teil des Abend in dem Speisesaal, der in einen Konzertsaal verwandelt war. In der Vorkhalle spielten einige 30 Musikanten, auf der Erde sitzend, die Mandoline, Gitarre und andere Saiteninstrumente, sowie Trommel und Tamburin. Dem Ausländer erscheint die koreanische Musik nur ohrenbetäubend, ohne jede melodische Regel, abwechselnd schreiend und eintönig. Es erschienen zuerst zwei Männer, als Löwe und Tiger in recht reiche Kostüme verkleidet; sie tanzten nach den Tönen der Musik umher, rieben sich die Schenkel und ließen dabei unartikulierte Laute aus; schließlich verschwand sie von der Bildfläche. Darauf traten etwa ein Duzend Tänzerinnen auf, in prächtigen, goldschimmernden Farben, die Hüfte und anderen Kopfbedeckungen mit Blumen geschmückt, mit Sandalen an den kleinen Füßen in weichen, aufstehenden Strümpfen. Sie waren sehr geschminkt, aber jugendliche, zierliche Gestalten. Um den Hals und die Stirn trugen sie Gefänge; auf ihrer Kleidung war Füllgras schneid vertieft. Ihre Namen waren sehr poetisch, u. a. „Strauß“, „Rose“, „Fris“, „Chrysanthemum“, „Kirsche“, „Pflaume“. Diese Tänzerinnen gehören der koreanischen Halbwelt an. Zum Beginn traten sie zu zweien ein, führten verschiedene Bewegungen aus und befranzten sich gegenseitig mit Blumen. Darauf wurde ein Wandschirm im Zimmer aufgestellt und trennte zwei Tänzerinnen, die einander verborgen waren. Oben war durch den Schirm ein mächtig großes Loch gehöhrt. Jede Tänzerin näherte sich bei den Klängen der Musik mit einer Blume dem Schirm und warf die Blume hindurch, die ihre Gefährtin auf der anderen Seite auffing. Hierüber gibt es bestimmte Regeln: Wenn sie die Öffnung verfehlt, aber die Blume auffängt, bevor sie den Boden berührt, kann sie neu beginnen, bis es ihr glückt. Dann wird ihr eine Blume ins Haar gesteckt, die sie aber sofort herausnimmt, um sie einem oder dem anderen der Anwesenden zu schenken. Eine Strafe wird ihr auferlegt, wenn die Blume zur Erde fällt. Auf dieses anmutige Schauspiel folgte noch eine Pantomime, die eine ergötzliche Chetandszene zwischen einem Mann, seiner Frau und ihren Gefährtinnen darstellte. Der Abend wurde durch Ränge und Gefänge der Soldaten vom Regiment Bin-Yang beschloffen. Ihrer Tapferkeit im chinesischn-japanischen Kriege verdanken sie das Vorrecht, koreanische Kleidung tragen zu dürfen, d. h. den nationalen Hut und das weite, weiche Gewand statt des Kevi, der europäischen Weinkleider und Schuhe. In diesem Regiment werden bestimmte musikalische Traditionen aufrecht erhalten, denen es die Ehre verdankt, zu großen Hof-Festlichkeiten eingeladen zu werden. Mit Soldaten tanzten bei Chorgefang und Tamburinmusik; einige stellten Szenen in but-leskem und ziemlich freiem Stil dar. Am Mitternacht verabschiedeten wir uns.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. April.

Stadttheater. „Die versunkene Glocke“, Musikdrama in fünf Akten nach der Dichtung von G. Hauptmann von Heinrich Böllner. Das Gerhart Hauptmanns Märchen-dichtung einen Komponisten gefunden hat, kann nicht wunder nehmen; der sinnige Märchenstoff, der dem Elfen-, Elben- und Waldgeisterreich entnommen ist, und das, was an mystischem Gehalt in dem Ganzen steckt, ist als Unterlage für eine musikalisch-dramatische Bearbeitung so geeignet, daß der Versuch, die Sache in Musik zu setzen, wahrscheinlich nicht einmal vereinzelt bleiben wird. Heinrich Böllner, der besonders als Komponist von Männerchören auch weiteren Kreisen schon bekannt geworden ist, hat sich lediglich seine Aufgabe dadurch vereinfacht, daß er seinem Musikdrama den Hauptmannschen Text unerblicklich gekürzt zu Grunde legte. Was Böllner textlich aus eigenem hinugegeben hat, ist nicht der Rede wert; in der Hauptache sind es ein paar Chöre, u. a. der Elfenchor: „Durch das Gebirge wir fliegen“, der die vierte Szene des vierten Aktes bildet. Phänomenale musikalische Gedanken eigenen Gepräges wird man in dem Musikdrama schwerlich finden, aber im großen ganzen kann doch gelagt werden, daß der Komponist dem Stimmungsgehalt des Märchenramas durchaus gerecht geworden ist. Neben schwächeren Stellen, die thematisch kaum in Betracht kommen, die aber niemals auf das Niveau musikalischer Matthie herabsinken, gibt es solche von trefflicher Instrumentation und ausgeglichener musikalisch-dramatischer Wirkung. Mit besonderer Liebe hat sich der Komponist wie selbstverständlich der Klischees angenommen, die besonders tüchtig instrumentiert sind, zeitweilig so, daß jedes Wort auf der Bühne erklingt. Hier hätte allerdings der Orchesterleiter, der im übrigen seiner Aufgabe sich durchaus gewachsen zeigte, ausbleibend mehr einwirken können. Von gutem Wohlklang, wenn auch thematisch nicht von allzu großem Belang ist u. a. Rauteleins Klage, die das Orchesterpräsidium zum fünften Akt bildet. Dramatisch am höchsten steht wohl die Schlussszene des vierten Aktes und darin besonders die Erzählung des Weisers. In der gestrigen Darstellung wirkte die Szene nicht mit ihrer vollen Wucht, weil der Vertreter des Pfarrers darstellerisch nicht voll auf der Höhe seiner Aufgabe stand. Daß sich hier und da leise Anlehnungen an Wagner und, wenn man eifrig danach spürt, auch an andere finden, sei nur nebenbei erwähnt. Im allgemeinen machte das Werk einen trefflichen Eindruck, zumal die Aufführung, was Zusammenspiel und Solistenleistungen anlangt, nichts zu wünschen übrig ließ. Den Heinrich sang Herr Kronen, dessen Langreichs, volles und sympathisches Organ sich auch hier ebenso wie seine Darstellungsicherheit trefflich bewährte. Störend wirkte allerdings die unreine Artikulation der Endsilben. Die Partie des Rauteleins lag bei Fr. Burckhardt, die äußerlich der jedem bekannten und vertrauten Rolle gab, was ihr zuzum, und die ihr gefänglich auch durchaus gerecht wurde. Besonders in den höheren Lagen ist das Organ der Künstlerin von schönem und reinem Wohlklang. Dem Farrer des Herrn Wilke fehlte es darstellerisch an der nötigen Würde und imponierenden Haltung, gefänglich fand sich der Künstler dagegen gut mit der Partie ab, die beiläufig an der Selbstenen keine sonderlichen Anforderungen stellt. Gut vertreten waren auch die Partien der Magda (Fr. Agloda), des Nickelmanns (Herr Butz) und des Waldschrats (Herr de Leuwe), die im Rahmen des Ganzen nur mehr oder weniger Epizoden bilden. Der Chor, eine schwache Seite der Monatsoper, machte sich aus dem Bühnenhintergrunde, wo er durch Solistinnen — es kommt nur der Frauendirektor in Betracht — verstärkt werden konnte, besser, als auf der Bühne. Das Publikum, das allerdings nur schwach vertreten war, nahm die Neuheit mit warmem Interesse entgegen und spendete reichlichen Beifall.

Zu einem Abschiedsessen für den Bau-führer Händel, welcher den Bau der hiesigen eban-gelischen Neuen Pfarrkirche geleitet hat, vereinigten sich die bei der Kirche beschäftigten Handwerkermeister und Lieferanten, sowie auch Freunde des Scheiden-den gestern im Restaurant Wardowski. Zum An-denken wurde Herr S. ein Photographiealbum mit den Bildnissen der Lieferanten überreicht. Herr S. geht im Auftrage des Architekten Seeling nach Sachsen-Altenburg, um dort das herzogliche Hof-theater umzubauen.

Bürgermeister Schmieder ist als Erster Bürgermeister von Eisenach bestätigt und heute in sein Amt eingeführt worden.

Auf das Kirchenkonzert der Vereinigung der Berliner Domfänger, das heute (Donnerstag) in der Paulskirche stattfindet (Anfang 7 1/2 Uhr) weisen wir nochmals hin.

Der Naturheilwurm hält morgen (Freitag) in Sanders Café eine Sitzung ab. (Siehe Anzeige.)

Knowerzlaw, 7. April. (Schadenfeuer.) [Drahtmeldung.] In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag brach in dem dem Hausbesitzer Louis Zander gehörigen Saale Bahnhofstr. 5 im Hintergebäude auf der Bodenrampe ein Brand aus, durch welchen das Gebäude trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehr bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt wurde. Den Bewohnern gelang es, fast ihre ganzen Habselig-keiten zu retten.

Schneidemühl, 6. April. (Eine Geistes-geißel) drang heute Morgen in die katholische Kirche ein. Dort beschämte sie sich, wie die „Schw. Ztg.“ berichtet, so, daß sie der Kirchendiener mit Gewalt aus dem Gotteshause entfernen mußte. Auf der Straße ging die Frau, in der die Arbeiterin Karoline Schramma erkannt wurde, auf einen dort stehenden kleinen Milchwagen zu, öffnete eine der großen Kannen, goß den Inhalt auf die Straße und kippte dann den ganzen Wagen um. Mit Hilfe mehrerer Männer wurde sie dann festgehalten und so weiteren Ausschreitungen vorgebeugt.

M Dobnik, 6. April. (Misjubiläum.) Bürgermeister Schmalke hierseits feierte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum. Ein Fest war es, wie es die Bürgerstadt in Dobnik bisher nicht erlebt hat. Der Gesangverein „Wiederholung“, der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung, Schützenverein, die städtischen Lehrer, der polnische Insubrieverein und polnische Turnverein, Super-

intendant Specht im Namen des evang. Gemeindekirchenrats, Landrat von Klasing im Auftrage der Behörden überbrachten Glückwünsche. Die Stadtverordneten überreichten dem Jubilar einen vergoldeten Pokal und 1000 Mark zu einer „Schmoller-festung“. Um 5 Uhr fand Festessen im Festsaal Saal statt, bei dem der Landrat auf den Bürger-meister toastete. Um 8 Uhr brachte der Turnverein und die Schützengilde einen Fackelzug, worauf gemeinamer Tanz im Schützenhause stattfand, wozu jedermann freien Zutritt hatte. Fast sämtliche Häuser hatten geflaggt und abends illuminiert.

Ditrowo, 4. April. (Verhaftung.) Auf Antrag eines hiesigen geschädigten Schuhmachers ist, der „Pol. Ztg.“ zufolge, am Sonnabend die Frau des Bäckermeisters Kapuszczyński verhaftet worden. Kapuszczyński ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 150000 Mark vermutlich nach Amerika geflüchtet. Er hat in Gemeinschaft mit seiner Frau eine große Anzahl von Wechseln gefälscht.

Thorn, 6. April. (Gutes Geschäft.) Der Holzkaufmann Gassowski in Thorn, welcher im verfloßenen Jahre den großen an der preußisch-russischen Grenze gelegenen Poczalkowo-Slugewoer Forst zum Abholzen kaufte, hat, nachdem das Holz niedergeschlagen ist, den Grund und Boden (625 Hektar) an den preußischen Forstfiskus zur Auf-förderung verkauft.

Königsberg, 6. April. (Ein Deutscher Sprachverein) als Zweigverein des großen Allgemeinen Deutschen Sprachvereins ist nach dem Vortrage des Herrn Oberlehrers a. D. Dr. Saalfeld hier am dritten Osterfeiertage gegründet worden.

Aus Ostpreußen, 6. April. (Eine freu-dige Überraschung) wurde am 1. April den Arbeitern und Arbeiterinnen des Rittergutes Nidelsdorf. Die vor kurzer Zeit verstorbene Besitzerin, Frau Baronin v. Hoyerbed, hat in ihrem Testament auch ihre Gutsarbeiter bedacht. Die-jenigen Leute, die über 5 Jahre auf dem Gute tätig sind, haben je 1500 Mk. erhalten; diejenigen mit über 3 Jahre Dienstzeit sind mit je 300 Mk. bedacht worden.

Allenstein, 6. April. (Selbstmord und Selbstmordversuch.) Mit seinem Dienst-gewehr, das er mit einer Platzpatrone geladen hatte, erschoss sich am zweiten Feiertage abends der Mus-ketier W. von der 8. Kompanie Infanterie-Regts. Nr. 150. — Am Morgen des zweiten Osterfeiertages wurde auf dem Hauptbahnhofe eine erstarrete und anscheinend leblose Frauensperson gefunden. Den Bemühungen des herbeigerufenen Arztes gelang es, das Mädchen ins Leben zurückzurufen. Es gab an, daß es aus Lebensüberdruß habe frei-willig in den Tod gehen wollen.

Königsberg, 6. April. (Ein „Zeitungs-freier“.) Die „Königsb. Volksztg.“ teilt an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe mit, daß die nächste Nummer des Blattes erst am Freitag erscheinen könne, weil morgen das gesamte Personal der Redaktion und Expedition auf der Anlagebank sitze. Es handelt sich um die Sprengung einer vor den letzten Landtagswahlen von den Freiwählern veranstalteten Versammlung in der Bürgerressource durch die Sozialdemokraten. Der Strafantrag wurde wegen Hausfriedensbruchs gestellt.

Königsberg i. Pr., 7. April. (Ausstand.) [Drahtmeldung.] Hier sind 3. St. gegen 500 Bauhilfsarbeiter ausständig, wodurch auch 330 Maurer arbeitslos geworden sind.

Ditlit, 6. April. (Hochzeit und Schei-dung in einer Woche.) Der „Lit. Allg. Ztg.“ wird aus Schaugarten, Kreis Niederung, ge-schrieben: Hier hatte sich ein junger Krugwirt durch sogenannte gute Frauen ein Mädchen aus Ditlit als Frau standesamtlich und kirchlich an-trauen lassen, jedoch auf Schwindel seinen Hausstand zu gründen versucht. Als die junge Frau ihm ihre Erbarmnisse nicht hergeben wollte, wurde ihr von dem dem Trunke ergebenden jungen Ehe-manne energisch die Tür gezeigt. Seitens der un-glücklichen jungen Frau ist bereits der Antrag auf Ladung zum Sühnetermin zum Zweck der gericht-lichen Scheidung eingereicht.

Aus Schlesien, 6. April. (Ein ergöt-zlicher Vorfal) soll sich bei einer kürzlich in einer größeren schlesischen Stadt abgehaltenen Ge-fälligkeitsausstellung ereignet haben. Eines Morgens, als die Ausstellung noch leer war, kommt ein aus-wärtiger Besucher und sieht, wie ein Rassehuhn gerade ein Ei legt. Nun sollten nach der An-ordnung des Ausstellungs-Komitees alle während der Ausstellung gelegten Eier vernichtet werden. Weil aber gerade niemand in der Nähe war, griff der Ausstellungsbesucher rasch zu und präparierte das Ei unter seinen weichen Fingern. Das Schickal wollte, daß ein auf der Galerie befindlicher bos-hafter Herr Zeuge dieses Vorganges war. Er eilte die Treppe hinauf auf den Untertafelboden zu und begrüßte ihn: „Mensch, Du auch hier? Das ist ja kostbar!“ Und damit schüttelte er ihm die Rechte und ließ ihm mit der Linken derb auf den Out. Die Folgen kann man sich denken.

Breslau, 6. April. (Noch einmal der Beuthener Prozeß.) Der „Oberschles. Volksstimme“ zufolge soll der Staatsanwalt auf Grund der Berichtigung der ober-schlesischen Geis-tlichen gegen eine Anzahl polnischer Zeugen im Beuthener Prozeß das Verfahren wegen Meineides einleiten wollen.

Breslau, 7. April. (Stiftung.) [Draht-meldung.] Der italienische Konsul, Kommer-ziant Georg Saase, Besitzer der bekannten Groß-branerie, schenkte der Breslauer italienischen Kolonie eine vollständig eingerichtete italienische Schule, deren dauernden Unterhalt er auch selbst bestreitet.

Gerichtssaal.

Beuthener, 5. April. Wegen Verleumdung der Beuthener Polizei hatte sich, den „Pol. N. N.“ zu-folge, der Vorsitzende des früheren Beuthener Sozoi-vereins Majewski zu verantworten. Majewski hatte in früheren Jahren der Polizei angezeigt, daß die Turnübungen des Sozoivereins täglich im Ver-einslokale des Sozoi stattfänden. Infolgedessen war in einer Woche die Polizei fünfmal in dem Lokalitäten des Vereins geschloffen gefunden, da augenblicklich nur in zwei Tagen der Woche geübt

wird. Die Beuthener Polizeibehörde hatte darin, daß von diesen verminderten Übungsstunden ihr nicht Anzeige gemacht worden war, eine Verhöhrung gesehen und Klage angestrengt. Das Land-gericht sprach Majewski von Strafe und Kosten frei.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. April. Das Grammophon im Dienste der Kunst. Wie weit die Technik des Gram-mophons schon gediehen ist, war aus dem Konzert zu ersehen, das die Grammophongesellschaft am ver-floßenen Sonnabend in dem Beethovensaal gab. Die „Germ.“ berichtet darüber: Wir haben schon mehrere Male Gelegenheit gehabt, die Verboll-kommung zu beobachten, die gerade dieses Instru-ment gemacht hat. Und in der Tat, es ist zum Staunen, wie weit die Technik all die störenden Nebengeräusche zu beseitigen wußte, so daß die Gesangs- und Instrumentalvortrage ungemein klar und rein zum Vortrage kommen. Interessant war eine Aufnahme, die Frau Marie Göke zum besten gab. Ihre Piece aus Somsen und Dalila: „Liebe, meinem Haß zur Seite“ wurde, nachdem die ge-schätzte Sängerin das Stiel gesungen, sehr genau vom Grammophon wiedergegeben. Auch die Vieder des Sopranängers Robert Philipp und des Konzertängers Nebe erfuhren a tempo eine getreue Wiedergabe. Den Schluß des Konzerts bildete die Vorführung eines Meßopferchor-Biophons, die bereits im Apollotheater vorgeführte bekannte Verbin-dung des Kinematographen mit dem Grammophon, wodurch, während die Stimme zu hören ist, der Sänger oder die Sängerin im Bilde vorgeführt wird.

Bunte Chronik.

— Eine glückliche Verliererin! Im Briezener Zeitungsblättchen stand dieser Tage die folgende er-bauliche Anzeige: „Mein Mann ist mir in diesen Tagen abhanden gekommen. Die ehrliche Funderin kann ihn ruhig behalten, wenn ich ihn nicht zum Mann gemacht hätte, ging er heute noch als Hand-merksbursche rum. Ich verzichte auf immer auf ihn, nicht mehr sehn. Mimma Enar, Bäckermeister-frau.“

— Wer keine Steuern zahlt, bekommt kein Bier! Den Gastwirten im Kreise Lelkows-Beeskom-Storkow verbietet eine neue Polizeiverordnung für die Gastwirtschaften, Steuerrückständigen Ge-tränke zu verabfolgen. Diese neue Polizeiverord-nung wurde am Oster-Festabend zum ersten Male zur Durchführung gebracht. Es wurden nämlich am Sonnabend und auch an den beiden Osterfeiertagen sämtliche Polizeibeamten mobilisiert, die von Lokal zu Lokal wandern mußten, um festzustellen, ob ein schlimmer Steuerrestant, anstatt die beifälligste Bierpflicht des Verhappens zu erfüllen, sich an Bier oder sonstigen alkoholischen Getränken gütlich tat. Das Resultat dieser Razzia soll gleich Null gewesen sein. Zumeist waren es Berliner Ausflüg-ler, welche ja glücklicherweise berechtigt sind, auch dann noch einen Schoppen zu genehmigen, wenn sie mehrere Quartale Steuerrückstände aufzuweisen haben. (Die Nachricht scheint vom 1. April datiert werden zu müssen.)

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. April. Der Kronprinz erschien abends bei der Abfahrt des für Südwestafrika be-stimmten Kruppentransports auf dem Bahnhofe.

Berlin, 7. April. Der Kronprinz ist abends 11 Uhr nach Kopenhagen abgereist.

Königsberg, 7. April. Die heutige Verhand-lung in dem Hausfriedensbruch-Prozeß wegen Sprengung einer von den Landtagswählern veran-stalteten liberalen Wählerversammlung in der Bürgerressource gegen den sozialistischen Redakteur Marchionini und sieben Genossen wurde auf Be-schluß des Gerichtshofes vertagt, da ein Hauptzeuge, der Redakteur Lubowski, zur Zeit am Erbsenen verhindert ist.

Wien, 7. April. Das „Fremdenblatt“ kann die Gerichte dementieren, nach welchen der Sul-tan beabsichtigt sollte, einen seiner Söhne zum Vizier ernannt oder Generalgouverneur der drei macedonischen Vilajets zu ernennen.

Paris, 7. April. „Figaro“ will wissen, daß ein einflußreicher konservativer Deputierter, der freundschaftliche Beziehungen zu Delcassé unterhält, sich auf dessen Wunsch beim Papst Pius ver-wandt habe, daß dieser Delcassé gelegentlich der Komreise Lourdes eine Audienz ge-währt. Falls der Papst dieses ablehnen sollte, so werde dieses lediglich aus Gründen der Etikette geschehen. Der Ministerpräsident will von diesen Vorgängen übrigens nichts wissen, doch sei jetzt bereits entschieden, daß Delcassé mit dem Kardinalstaatssekretär eine oder mehrere Unter-redungen haben werde.

Paris, 7. April. Zu dem bevorstehenden französisch-englischen Übereinkommen wird dem „Matin“ aus London telegraphiert: Um den Wünschen der mit Marokko in Verbindung stehen-den englischen Kaufleute zu entsprechen, habe sich die französische Regierung verpflichtet, die Handels-freiheit in Marokko auf die Dauer von 30 Jahren zu gewähren.

Rom, 7. April. (Voss. Ztg.) Der parlamen-tarische Finanzausschuß zur Untersuchung der An-klagen gegen den früheren Unterrichtsminister Nasi tritt heute zusammen. Minister Orlando wird erwartet, der das amtliche Material übergibt.

Konstantinopel, 7. April. Der Oberkomman-dierende der macedonischen Gendarmerie, General de Georgi Pascha, wird seinen Sitz in Saloniki nehmen. Die Inspektion der Gendarmerie-schulen wurde dem deutschen Adjunkten Major v. Alten übergeben.

Liverpool, 7. April. In Schiffsreisen wird mitgeteilt, die internationale Seegeschäftsvereinigung sei nunmehr wirklich zustande gekommen.

Palermo, 7. April. Auf Befehl des Kaisers spielte abends die Kapelle der „Sohenzollern“ in der Stadt auf dem Platz vor dem Municipio unter großem Gedränge und stürmischem Beifall des Publikums.

Palermo, 7. April. Der Kaiser (nach ihm) heute früh von Bord der „Sohenzollern“ nach Sicilien, um die Stadt zu besichtigen. Das Kaiserliche Oberhof- und Hausmarschall Graf zu ... ist hier eingetroffen.

Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

Süß, 7. April. (Neuermeldung.) Ein von Norden hierher zurückgekehrter amerikanischer Missionar meldet, daß in der Nähe von Suidschu, 50 Meilen nördlich von Tschempo, eine japanische Transportflotte von 40 Schiffen, darunter einige sehr große, sich befindet. Man nimmt an, daß diese Flotte einen Teil der zweiten Armee (1. und 3. Division) befördert, welche in Songhampho gelandet werden soll.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 8. April. Abends 7 Uhr. Sonnabend, 9. April. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst, Ne-mondwehe Klar, 9 Uhr 30 Minuten. Ringen 4 Uhr. Sabbatgang 7 Uhr 19 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. April. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 170—180 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 126 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Schware ohne Handel. — Safer: 112—121 M.

Wasserstände.		Wasserstände.		Wasserstände.	
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
1. Weichsel		2. Weichsel		3. Weichsel	
1. Weichsel	5.4, 1.18	2. Weichsel	6.4, 1.09	3. Weichsel	—, 0.04
2. Baczyn	27.3, 1.43	3. Weichsel	28.3, 1.43		
3. Thorn	5.4, 1.18	4. Weichsel	6.4, 1.18		
4. Brahe	6.4, 3.32	5. Weichsel	7.4, 3.22		
5. Bromberg	6.4, 5.46	6. Weichsel	7.4, 5.44		0.02
6. Kruschwitz	5.4, 2.60	7. Weichsel	2.14, 0.04		
7. Patochsch	6.4, 4.28	8. Weichsel	7.4, 4.24		0.04
8. Patochsch	6.4, 2.02	9. Weichsel	7.4, 2.04		0.02
9. Patochsch	6.4, 1.66	10. Weichsel	7.4, 1.66		
10. Weichsel	6.4, 1.24	11. Weichsel	7.4, 1.40		0.16
11. Weichsel	6.4, 0.90	12. Weichsel	7.4, 1.06		0.16
12. Weichsel	6.4, 1.56	13. Weichsel	7.4, —		
13. Weichsel	6.4, 1.40	14. Weichsel	7.4, —		
14. Weichsel	6.4, 1.51	15. Weichsel	7.4, —		

Der Tiefgang für die untere Brahe beträgt 1,40 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger und Obereckelkanal beträgt 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Rafel beträgt 1,30 Meter.
Der Tiefgang f. d. Bezirk Garnitau beträgt 1,30 Meter.

Holzflöße.		Holzflöße.		Holzflöße.	
Von	Spezies	Von	Spezies	Von	Spezies
Hafen 10	H. Eggebrecht	Otto Dannhoff			
Brahe 11	Bromberg	Driefen			

Schiffsverkehr vom 6. bis 7. April mittags 12 Uhr.		Schiffsverkehr vom 6. bis 7. April mittags 12 Uhr.		Schiffsverkehr vom 6. bis 7. April mittags 12 Uhr.	
Name des Schiffes	Waren-ladung	Von nach	Name des Schiffes	Waren-ladung	Von nach
B. Moskowitz	245	Kartoffelmehl	Babitschin-Danzig		
M. Gorski	210	Güter	Gamburg-Bromberg		
B. Urban	335	Kartoffelmehl	Prouslaw-Danzig		
M. Ginge	90	Denkacheln	Hofensh. Königsbg.		
G. Bohlheil	120	Roggen	Bartschin-Danzig		
B. Czarna	098	do.	Babitschin-Danzig		
J. Diek	212	Zuder	Montow-Danzig		
B. Meyer	98	leer	Berlin-Schullig		
F. Kaber	383	do.	Berlin-Schulshorf		
G. Biller	556	do.	Berlin-Schullig		
M. Boigt	180	klef. Bretter	Schullig-Finkenherb		

Börsendepeschen.		Börsendepeschen.		Börsendepeschen.	
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutscher Kredit	204,30	4% Intallieren	—		
Deutsche Bank	216,75	Russ. Anl. 1902	—		
Dist. Komm.	184,20	Bochum. Günst.	190,50		
Lombarden	14,20	Gesellschaft	237,60	236,90	
Canada Pacific	116,80	Selbstkredit	213,40	213,60	
3% Dt. Reichsa.	90,30	Harpener	197,25	198,30	

Leipzig: gemittelt fest.

Berlin, 6. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: 354 Rinder, Käber 2264, Schafe 1775, Schweine 13855. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtvieh i. M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) M. 84. a) 1. ste. Mastf. (Vollmilch) u. b. Saugf. 82—84. 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher . . . 74—78. 3. geringe Saugfäher . . . 60—66. 4. ältere, gering gehendte Käber (Fresser) . . . 59—63. 5. Saugf. 1. Mastlamm und jung. Masthammel 67—69. 2. ältere Masthammel . . . 59—63. 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) . . . 54—58. 4. Günstiger Merzschafe . . . 59—63. 5. Saugf. a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer . . . 47. b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . 44—46. c) fleischige . . . 40—43. d) gering entwickelte . . . 40—41. e) Saugen . . . 40—41. Vom Rindermarkt blieben ungefähr 90 Stück unverkauft. Der Rinderhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 1100 Stück Absatz. Der Schweine-markt verlief gedrückt und schleppend und wird auch nicht geräumt.

Flaschender-Krankheiten. Von 1000 Kindern, die in Deutschland geboren werden, sind nach einem Jahr nur noch ca. 765 am Leben. Es darf nicht vergessen werden, daß die natürliche Zulammenziehung der Kuhmilch bedeutend von derjenigen der Frauenmilch abweicht und daraus erklärt sich, warum Flaschender trotz sorgfältiger Pflege und Darreichung der besten Kuhmilch oft schlecht gelihen oder unter schweren Verdauungsstörungen zu leben haben und mangelhaft ernährt werden. In solchen Fällen empfiehlt es sich, der Kuhmilch ein anderes kräftiges Nährmittel, wie es das Sohenloheische Saferehmilch ist, beizumengen. Kräftlich wird es allgemein empfohlen. U. a. schreibt die „Allg. d. Geb.-Ztg.“: „Unter den Saferehmilchen nimmt das Sohenloheische die erste Stellung ein, es bekommt den Kindern als Zusatz zur Kuhmilch vorzüglich.“

Aufgebot.

Auf Antrag des Hospital-
landpächters und Ackerbürgers
Theophil Brzuszkiewicz zu
G. in, vertreten durch den Justiz-
rat Loewy zu G. in, werden die
Grundstücke G. in Band IV,
Blatt 190, Artikel der Grund-
steuerrolle Nr. 63, in der Größe
von 8,70 a und G. in Band VIII,
Blatt 371, Artikel der Grund-
steuerrolle 223, in der Größe von
39,80 a aufgegeben.

Die Rechtsnachfolger der bis-
herigen Eigentümer werden auf-
gefordert, ihre Rechte auf die auf-
gegebenen Grundstücke spätestens
im Aufgebotsstermine
am 30. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr
anzumelden, widrigenfalls sie mit
ihren Rechten ausgeschlossen werden.
G. in, den 3. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in
znorazlaw

belegene, im Grundbuche von
znorazlaw Blatt Nr. 970, zur
Zeit der Eintragung des Versteiger-
ungsvermerkes auf den Namen
der Hausbesitzer Wladislaus
und Anna Gornychen Ehe-
leute eingetragene

Grundstück

am 4. Juni 1904,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an Gerichtsstelle — versteigert
werden.
Das Grundstück — Kartenblatt 4,
Parzellen 40a u. 41 — liegt Mit-
stadt Nr. 1, besteht aus Wohn-
haus mit Hofraum und Garten,
Stall, Pferdestall, Wagen-
schupp u. und Waschküche und ist
bei einem Gebäudesteuerungs-
wert von 2725 Mk. mit 98,80 Mk.
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist
am 16. März 1904 in das Grund-
buch eingetragen.

Grundstück
am 8. April 1904,
nachmittags 3 Uhr
öffentlich versteigern.
Die Kaufbedingungen und die
das Grundstück betreffenden Pa-
piere sind in meinem Bureau
während der Geschäftsstunden ein-
zusehen.
Besichtigung des Grundstücks
steht jederzeit frei.
Culm a. W., d. 23. März 1904.
Der Konkursverwalter,
Blumenthal, Rechtsanwält.

**Kartoffelland
in Müllershof**
ist noch billig zu verpachten durch
P. Loebel, Bromberg, Volkenstr. 29.

**Badeanstalt
und Kurbad**
H. Menzel, Gammstraße 2
empfiehlt seine mit allem Komfort
dotierte, entzerrt, in der Nähe
Paderbacht, russische, bismarck-
sche, russische, russische, russische,
G. in, Licht, G. in, russische,
dänische, russische, russische,
Kohlensäure, Russische, russische,
Wasserhahn, russische, russische,
Hellerfolge, russische, russische,
u. Nervenerkrankungen. Verzüglich
ordnete Rufen und Bäder werden
n. Vorschrift verabfolgt. Badeszeit
f. Damen u. Herren von morgens 8
bis abds. 8 Uhr. Prospekte gratis
und franco.

Zur Wiederverkäufer!
Sämtliche
Schreib-Materialien
billig bei
S. Blumenthal
Friedrichstraße 10/11.

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht soiges,
jugendfrisches Aussehen? Weib-
sammetweiche Haut? und blendend
schönen Teint?
Der gebrauche nur Radebeuler
Stekensperd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co. Radebeul
mit echter Schugmarke: Stekensperd,
& Stück 50 Pf. bei: H. J. Gamm,
Carl Schmidt Drog., Carl Wenzel
Drog., und Arthur Grey, Drog.

**Pfandleih-Anstalt
Friedrichstr. 5.**

Germania-Haus
Inh. S. Linsky
Bromberg
Friedrichstr. 35.

Fahrräder.
Zur Saison-Eröffnung offeriere meine anerkannt
guten Marken
Stoewers Greif und Victoria
sowie andere Räder schon von
Mark 90,00 an.
Ersatzteile, Glocken, Laternen,
Mäntel und Schläuche
zu billigsten Preisen. (484)
Reparaturen sämtl. Marken schnell, gut u. billig.



**Damen werden in u. außer
dem Hause frisiert.**
Fr. A. Ziebarth, Grünstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler. (68)

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billiger Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Fran J. Gierat,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

VORWERK



GARANTIRT DAS BESTE
Die Marke **VORWERK**
führt jedes bessere Geschäft.
SCHUTZGEORDE
PRIMISSIMA

Damen
wenden sich in jeder distreten An-
gelegenheit vertrauensvoll an
Fran Erfurth, Bromberg.
Off. an d. Geschäftst. d. 3. erb

Rollbare Jalousie,
Rolllade
zugleich.
D.R.P. 113.607.
Vollkommen-
ster Laden
der Gegenwart.
Ref. überall.
Th. Kaufmann
Köln.
Vertreter gesucht.



Maggi's
altbewährte Suppen- u. Speise-
Wärze, ebenso
MAGGI'S Bonillon-Kapseln
empfehlen bestens (80
Prinzen-
strasse 80.)

Otto Majewski,
Empf., solange der Vorrat reicht:
Gem. Früchte . . . 1,30 Mk.
Reinzelanden . . . 1,10
Mirabellen . . . 0,85
Ananas . . . 2,05
Walderdbeeren . . . 1,55
Stachelbeeren . . . 0,70
Pflaumen . . . 0,75
Birnen, weiß . . . 0,95
Melonen . . . 1,25
Pflirsche . . . 1,60
Kirschen, ohne St. 1,25
mit . . . 0,80
ff. Preiselbeeren Pfd. 0,35
Marmelade . . . 0,30
rh. Apfelkraut . . . 0,50
Apfelsinen Pfd. 0,45
Getrockn. Schnitzbohnen, 1/2 1,60
Senf, Zucker und
Pfefferkarren Pfd. 0,60
ger. pom. Gänse-
brüste Pfd. 1,70
ff. Dessertkuchen Dose 0,40
Waffel-Verpackung, sowie sämtl.
Brennwein, Gemüsekonserven
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Lotz, Danziger- u. Gde.
Pief. d. Lehr. Wirtsch. Verbandes.

Für Wiederverkäufer
offeriere alle Sort. Honigtuchen,
Steinplaster, Weichzeug, Bon-
bons, versch. Chocoladen, die
beliebten 1 Pf. - Steinplaster
& Cam. 7 M. Bromb. Honigtuchen
u. Bonbonfabr. A. Koblinski. Bahn-
hofstr. 54, gegr. 1888. Preisliste grat.

Stets fr. Radieschen
zu haben in meinem Blumen-
geschäft Danzigerstr. 31/32.
Hugo Stoessel.

Einige Dohost Saerkohl
hat billig abzugeben (102
Winnicki, Danzigerstr. 41.
Mauersand
Resel, Schönborn, Lorenzstr. 5.

Dr. J. Wolffs Vorbereitungsanstalt
Breslau, Freiburgerstraße 42 (241)
täglich konzipiert am 28. März 1904
für die Freiwilligen, Brimner, und Abiturienten-Prüfung,
sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng geregeltes Anstalts-Regiment. Beginn des Sommer-
halbjahres am 11. April. Nachweis über bisherige gute Erfolge,
sowie alles Nähere durch die Prospekte des Leiters **Dr. J. Wolff.**

Vom 1. April habe meine (871)
Gärtnerei
von Berlinerstraße 18 nach meinem Grundstück
Albertstraße Nr. 13/14
verlegt.
Adolf Schulze, Kunst- u. Handelsgärtner.

geg. 1817 **Fr. Hege, Bromberg** geg. 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedensstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen
von 1300 Mark an.

Rios Hôtel
Schönfeld, Bromberg
ist von sofort anderweitig zu verpachten.
Vorläufig noch Schönfeld
Besitzer von Rios Hôtel.

la Portland-Cement
pro Tonne à 180 kg (88)
Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg.
Robert Aron
Dachpappfabrik u. Baumaterialienhandlung.

Gelegenheitskauf!
Die bei der Inventur ausgelegten Stoffe für Herren- und
Anabenanzüge zc. verkaufe in großer Auswahl 30 Prozent
unter Preis!
Wer Bedarf hat, lasse diese Gelegenheit nicht vorübergehen!
A. Kutschke, Tuchlager, Wollmarkt 14.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
offenen Füßen, eiternden Wunden zc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel,
bestehend aus Glycerin, Gaze, Nitrocellulose (Preis komplett Mk. 2,50) bewährt.
Schmerzen vermindern sofort. Anweisungen schreiben lassen fort-
während ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht
nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Nitrocellulose sind geistlich geschützt.

Hervorragende Vergünstigung
für unsere geehrten Abonnenten!
Neue Kriegskarte!
von Ost-Asien
fünffarbig gedruckt, für nur 25 Pfg.
Format 49x63 cm.
Jeder Karte ist eine achtseitige kurze Abhandlung über die
kriegsführenden Mächte beigelegt.
Zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der Ostasiatischen Presse.
Auswärtige Abonnenten erhalten diese Spezialkarte gegen Vorher-
einbringung von 30 Pfg. franco per Post.

Um zu räumen!!!
verkaufte Zigarren u. Zigaretten
zu bedeutend ermäßigten Preisen v. 100 Stk.
Emil Hess, Zigarren u. Weinhandlung,
Bahnhofstr. 17, Ecke Fischerstr. (59)

Kaiser-Otto Hafermehl
für
Kindernahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
91,67% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Für den Garten
empfehle zu den billigsten Preisen folgende Artikel in
vorzüglicher Beschaffenheit und bestem Wurzelvermögen:
Hochst. u. niedrige Rosen
Vorrat ca. 15 000 Stück.
Obstbäume und Beerensträucher
als:
Aepfel Birnen Aprikosen
Kirschen Stachelbeeren
Pflaumen Himbeeren
Pfirsich Johannisbeeren
in hochst., niedrig, buschform u. spalter.
Zierbäume und Ziersträucher
in 20-30 der schönsten und seltensten Sorten.
Trauerbäume, Alleebäume, Deckungssträucher,
Yorpflanzungssträucher.
Schling- oder Kletternde Pflanzen
als:
Clematis wilde Wein
Glycinen Keschawein
Aristolochia Althea
Kletterrosen Cydon
Periploca oder Bindfadenbaum zc.
Solitär-bäume in vielen Sorten.
Trauer- oder hängende Bäume
in verschiedenen Sorten.
Heckenpflanzen.
Coniferen circa 600 Stück verkaufbare Ware
in 30 bis 40 ichönen Sorten
von 1 Mk. bis 25 Mk. per Stück. (53)
Spargel- und Erdbeerpflanzen.
**Perennierende oder immer-
währende winterharte blühbare**
Staudengewächse in ca. 50 der besten Sorten.
Jul. Ross
Kunst- u. Handelsgärtnerei
Berlinerstr. 15. Berlinerstr. 15.
Ich empfehle den Besuch meiner Gärtnerei und gewähre Land-
schaftsgärtnern und Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

In Schröttersdorf
sind von dem früheren Bollmann'schen
Mühlenterrain
Baustellen
in jeder beliebigen Größe preiswert zu
verkaufen. (67)
Nähere Auskunft erteilt
Emil Bengsch, Berlinerstr. 6a, II Tr.

Wohnungs-Anzeigen
Im Neubau Bahnhofstr. 88
2 große eleg. Etagen m. Wohn. u.
herrsch. Wohnungen v. 6 Zimm.
per 1. Oktober zu vermieten. (56)
Näheres Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof rechts.

Neubau Neuer Markt 9
1. ein Laden mit Wohnung
2. eine Wohnung von 4 Zimm.
3. eine Wohnung von 5 Zimm.
mit Zubehör zu vermieten. (2)
Näheres dabei im Bureau 1 Tr.

Eliabeststraße Nr. 2
die untere Part. Wohnung,
3 Zimm. resp. 2 Zimm., Küche u.
Zubeh. u. Gartenplatz, an ruhige
Miet. vom 1. Okt. ab zu verm.
Herrschäftliche Wohnungen,
3-5 Zimmer, Bad pp.,
per sofort zu vermieten. Wollfe-
straße Nr. 21. (38)

Herrschäftl. Wohnung 1. Etz.
3 Z., Bad, Zub., a. B. Pferdest.,
v. 1. 10. z. v. m. Kufawierstr. 75.
Herrschäftliche Wohnung
mit all. Zubeh. Neuer Markt 12
von sofort zu verm. Näheres
36) Bureau, Neuer Markt 11.
Gammstraße Nr. 26
4 Zimmer, Küche, Zu-
behör, Garten, Gas,
elektrische, Gasföcher zu verm.

Danzigerstraße Nr. 61
Wohnhaus
6 Zim., Badestb.,
Wassergelass u.
Garten; ferner
ca. 500 qm m.
Nebengelass —
Dampfheizung,
ventil. Transmission, auch als
Lagerräume passend, per sofort im
ganzen oder geteilt zu vermieten.

Die von Ein. Regierung's-
Nat. Stammb. innegehabte
Wohnung,
besteh. aus 6 Zimm. nebst
sämtl. Zubeh. u. Gasföcher,
sowie Gartenbenutz., ist per
1. Okt. cr. zu vermieten.
Näh. bei Frau Goetting,
61) Viktoriastraße 10.

Danzigerstraße Nr. 99
sehr schöne Wohnung, 4 bis
6 Zimm., Badestb., Gas, groß.
Garten, viel Nebengel., per 1. 10.
zu verm. Näheres dabei. (57)

1 Wohnung, 5 Zim., 2 Tr.
1 Hofwohn., 3 Zim., part.
von sofort billig zu vermieten
Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.

Berücksichtigungshalber
zweite Etage, 7 Zimmer, Bades-
stube, reichlicher
Zubeh., per 1. Juli evtl. früher zu
verm. Näheres Friedrichstr. 13.
Töpferstr. 15 Kirche zu verm.

Töpferstr. 14 in 1 Wohnung
von 6 Zimmern,
Balkon, Badesstube und Zubehö-
verfügungsh. per sofort zu ver-
mieten. Näheres bei Grabau,
bafelstb., parterre, rechts.

Luisenstr. 22 sind 5 u. 4 Zimmern,
nebst reichl. Zub. u. Bad. z. verm.
Näheres Mittelstraße 26. (317)

1 Wohnung, neu ren., 3 Zim.,
Küche, Bad. u. Zub., sofort zu verm.
Näh. Fischer- u. Petersenstr.
Ecke zu ertrag. i. Neft. Stock. (250)

Die bisher als Pension benutzte
Wohnung Friedrichstr. 16, I.
Rechtsanw. od. Arzt geign., ist
v. 1. Okt. cr. ab z. verm. Friedländer.

Wohnung von 3 Zimmern
sofort zu verm. G. Schmidt,
63) Elisabethstraße Nr. 18.

Rintauerstraße 32b, part.,
Wohnung, 3 Zimmer, renoviert,
nebst Zubehö., von sofort zu ver-
mieten. Zu erf. Luisenstr. 25, r.

Prinzenstr. 8c, Sophienstr.
2 Zimmer, Küche und reichlich.
Zubehö. per sofort zu vermieten.

Hofwohnung, 2 Stb. u. Küche,
sofort oder später zu vermieten.
Scheunemann, Bahnhofstr. 7, II.

Pofenerstr. 5 gr. Arbeits- u.
Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung.
von sofort oder spät. zu vermieten.

1 auch 2 gut möbl. Zimmer
eben. mit Pension preiswert ab-
zugeben. Elisabethstr. 9, I.
Gut möbl. Zimmer von sofort
zu vermieten.
51) Mittelstraße 55, II r.
Ein gut möbl. Zimmer ist zu
verm.
9-5) Friedrichstr. 19, II r.
Möbl. Zim. mit auch ohne Pen-
sion zu vermieten. Mittelstr. 15.

Kauf und Verkauf
Ankauf
von alten Gold- u. Silberfachen,
sowie Edelsteinen.
Julius Lewin, Friedrichstr. 5.
30-40 cbm lehmhaltiger,
schwarzer
Mutterboden verb. zu kaufen ge-
sucht Oldenburg, Kirchhofsgrün.

D. Grundstück Elisabethstr. 10
ist tranfheitsshalber zu verkaufen.
Speicher nebst kl. Wohnhaus
billig u. günstig zu verkaufen.
Metropolstr. Friedrichstr. 46.
Ich beabsichtige meinen seit vielen
Jahren bestehenden (241)

Gasthof
ans Altersrückichten zu verkaufen.
S. Stein, Bagniewo,
Station Berlin.

Material- u. Vorkauf-Geschäft
ist veränderungsph. v. sof. od. spät.
zu verk. Sehr günst. Lage. Anfr.
v. 1. 77 postl. Schleusenau erbeten.

Die Danfelle Albertstr. 20 ist
zu verkaufen. Näh. Viktoriastr. 10, I.

2 Theater-Vorhänge nebst
Seitenstücken u. Hintergrund
aus dem Kaisergarten
verkauft billig
Attienbrauerei Bavaria,
Pofen. (241)

1 St. Puten 1. u. 2. Ziegen
bill. zu verk. Danzigerstr. 37, I.
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. April.

Personalien. Der Regierungsassessor Dr. Gaarmann aus Arnberg ist dem Landrat des Kreises Deutsch-Krone zugeteilt worden. Versetzt sind: Geheimer Regierungsrat Kairies, bisher in Berlin, als Oberregierungsrat (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Posen, die Regierungs- und Bauräte Bafel, bisher in Prenzlaw, als Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion 1 (bisher Thorn 2) nach Deutsch-Esland, Grevenmeyer, bisher in Thorn, als Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion 1 nach Köln-Deus, Weinhardt, bisher in Eberswalde, als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Danzig, Rhotert, bisher in Graudenz, als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Danzig, Karl Schwarz, bisher in Berlin, als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Bromberg, Krome, bisher in Danzig, als Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion 2 (bisher Danzig 2) nach Deutsch-Esland, Mortensen, bisher in Kattowitz, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnbetriebsinspektion 1 nach Graudenz; die Regierungsassessoren: Purche, bisher in Posen, als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach St. Johann-Saarbrücken, Scholz, bisher in Dortmund, zur königlichen Eisenbahndirektion in Danzig, Dr. Vorn, bisher in Braunschweig, zur königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg, Bollmar, bisher in St. Johann-Saarbrücken, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnbetriebsinspektion nach Thorn, Senger, bisher in Essen a. Ruhr, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnbetriebsinspektion nach Posen, Pfeiffer, bisher in Thorn, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnbetriebsinspektion 1 nach Kassel; die Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Paul Fischer, bisher in Bromberg, in den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion in Königsberg i. Pr. und Gustav Meyer, bisher in Danzig, in den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion in Kattowitz. Verliehen ist dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Otto Herzog die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion in Thorn (Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg).

Personalsnachrichten von der Post. Verlehen: der Titel „Kanzleifretär“ dem Kanzlisten Hinge in Bromberg. Angestellt als Postassistent der Postassistenten Warten aus Posen in Culmsee. Übertragen: eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse in Döbeln dem Oberpostpraktikanten Fr. C. Fischer aus Bromberg, eine Oberpostsekretärstelle in Grünberg (Schl.) dem Oberpostpraktikanten E. A. Müller aus Bromberg. Verleht: die Postassistenten Bollgard von Charlottenburg nach Bromberg, Gabriel von Schneidemühl nach Gnesen, Greunich von Berlin nach Znowrazlaw, Gars von Magdeburg nach Gnesen, Güterbod von Berlin nach Wronowitz, Hilbig von Lobens nach Eisenau, Blöb von Eisenau nach Bromberg, Pöhsley von Berlin nach Znowrazlaw, Schwarz von Gersk nach Bromberg, Sommer von Gersk nach Zempelburg, Teubert von Mogilno nach Gnesen.

Zur Vergrößerung der städtischen Realschule wird zur Zeit ein weiterer Schulpavillon für die Quarta und Tertia errichtet, so daß die Anstalt nunmehr aus vier, nach besonderen Systemen erbauten Gebäuden mit zusammen 7 Klassen bestehen wird. Obgleich man diesen zerlegbaren, transportablen Bauten anfänglich vielseitig mit großem Mißtrauen entgegentrat, hat sich, so schreibt man uns, diese Baumeiße nach praktischer Erprobung und übereinstimmendem Urteil sämtlicher beteiligten Fachleute als vorzüglich bewährt, was auch im Jahresbericht der Anstalt erwähnt wird. Während die ersten Schulbaracken nach Brimmerchem und Döderichem Baustystem hergestellt sind, ist der jüngste Pavillon von der Deutschen Hausbau-Gesellschaft Widmann & Reglin (Stargard i. Pom. und Berlin) nach dem System Widmann errichtet, welches nicht nur mancherlei schul- und bautechnische Vorteile bietet (z. B. stärkere Dimensionierung aller Bauteile und eine geschmackvolle architektonische Ausgestaltung) sondern auch den Vorzug der Wohlfeilheit besitzt; denn der Widmannsche zweifelhafte Pavillon kostet mit Behrerszimmer und Gardebof nur 8000 Mk., während die beiden gleichartigen Döderichem Pavillons je 12000 Mk. und der Brimmerchem einflügelige Pavillon 6000 Mk. gekostet haben. Nach Fertigstellung der massiven Realschule sollen obige Bauten zu anderen Zwecken und an anderer Stelle Verwendung finden. Sie werden dann für 5 Prozent ihres Wertes von dem Versicherer abgedröhen und an anderer Stelle wieder aufgebaut.

Landbank in Berlin. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung, in welcher sieben Aktionäre mit 5208 Stimmen vertreten waren, wurde der Geschäftsabluß für das Jahr 1903 genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die sofort auszuzahlende Dividende auf 7 Prozent (im Vorjahre 7 Prozent) festgesetzt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Rittergutsbesitzer Carl Abrecht auf Güzemin bei Pr. Stargard und Präsident Gottfried Klingemann zu Berlin, wurden wiedergewählt. In Stelle des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Adolph von Hansemann wurde der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Geheimer See-handlungsrat a. D. Schoeller, auf ein Jahr in den Aufsichtsrat gewählt.

Durch die Flucht gerettet haben sich, wie nachträglich bekannt und auch von uns mitgeteilt wurde, mehrere deutsche Ansiedler aus Südwesafrika, die, wie zuerst gemeldet worden war, bei dem Ausstande der Herero ermordet sein sollten. Unter diesen fälschlich Tot-gesagten befindet sich auch der Ansiedler Heyn, der aus der Znowrazlawer Gegend stammt. Herr Heyn ist eine im Znowrazlawer Kreise und auch in unserer Gegend wohlbekannte Person. Er

war früher der fiskalische Güterverwalter in Ostweh im Kreise Znowrazlaw, wanderte mit seiner Familie vor etwa 10 Jahren nach Afrika aus und erwarb dort die Farm Kafalrara bei Swakopmund. Der Farmer Zippitt aus Moorhof, welches von den Hereros wahrscheinlich ganz verwüstet sein wird, ist mit Fr. Heyn verlobt und rettete sich ebenfalls durch die Flucht.

In Schröttersdorf erfolgte vorgestern die Gemeindevorwahlen. Gewählt wurden: in der ersten Abteilung Restaurateur Karl Wolter, in der zweiten Eisenbahnbetriebssekretär Franz Errelis und in der dritten Abteilung Werkführer Albert Struwe. Der Haushaltsplan für die Gemeinde beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 21 359,60 Mark. Der Zuschlag zur Staats Einkommensteuer beträgt 100 Prozent, früher 130 Prozent. Trotz mancher Aufwendungen für die bessere Gestaltung der Straße durch Gehbahnen, Anschluß an die Bromberger Gasbeleuchtung um hat sich durch Zuzug aus Bromberg die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit so stark gehoben, daß die vorerwähnte bemerkenswerte Ermäßigung in den Gemeindeforderungen eintreten konnte.

Der Meistereritel. Die ministerielle amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Den Meistereritel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks dürfen nach § 133 der Gewerbeordnung Handwerker nur dann führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist nun mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Personen, die diesen Anforderungen nicht genügt haben, sich gleichwohl zur Führung des Meistereritels dann für befugt halten, nachdem sie an einem der sogenannten „Meisterkurse“ teilgenommen haben, wie solche von Handwerkskammern usw. vielfach veranstaltet werden. Diese Auffassung ist natürlich eine irrtümliche. Die Führung des Meistereritels bleibt auch in diesem Falle eine unbefugte und zieht die Bestrafung aus § 148 Nr. 9e der Gewerbeordnung (mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen) nach sich.

Stadtparkasse Bromberg (Friedrichsplatz). Im Monat März 1904 neue Einlagen 418 315 Mark, Rückzahlungen 310 792 Mark, Umlauf im Hypothekenverkehr 62 100 Mark, im Effektenverkehr 31 856 Mark, im Lombardverkehr 194 345 Mark, gesamt Kassenumlaf 1 983 001 Mark. Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mark 4 Prozent, bis 5000 Mark 3½ Prozent, für Hypothekendarlehne 4 Prozent, Lombarddarlehne 4 bis 4½ Prozent. Zehnpfenniger 441.

Reichsbankstelle Lissa. Am 18. April d. J. wird anstelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Lissa (Bezirk Posen) eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Krottschin, Ostrowo, Meschen und Rawitsch abhängig sind.

zw. Begnadigt. Eine Gefangene der Straf-anstalt in Jordan erhielt am Karfreitag die Mitteilung, daß ihr die weitere Strafe im Gnadenwege erlassen worden sei. Sie war vor länger als acht Jahren wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt, das Urteil aber im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden, die sie in Jordan verbüßte. Nachdem sie sich acht Jahre lang stets gut geführt hatte, war seitens der Strafanstaltsdirektion selbst ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet worden, das der Monarch nunmehr genehmigt hat. Die Gefangene wurde daraufhin sofort in Freiheit gesetzt.

Die Maul- und Klauenseuche ist an folgenden Plätzen des hiesigen Regierungsbezirks ausgebrochen: Larkowo, Kreis Strelno, Stangenfort, Kreis Kolmar und Nothwendig, Kreis Jilehne.

Ankauf von Pferden für Deutsch-Südwesafrika. Bei den in der Provinz Posen abgehaltenen Märkten zum Ankauf von Pferden für Deutsch-Südwesafrika wurden u. a. in Gnesen ca. 1000, in Posen ca. 500 Pferde aufgetrieben. Von diesen wurden jedoch nur wenige Tiere für geeignet befunden, in Gnesen wurden 38, in Posen 12 Pferde angekauft. Die Preise für die Pferde, die fogleich abgenommen wurden und sich jetzt schon auf dem Transport nach ihrem Bestimmungsorte befinden, bewegten sich zwischen 400 bis 600 Mk.

Stadtheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Freitag (zum zweitenmale) „Mignon“, Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Sonnabend: Erste Opernvorstellung zu kleinen Preisen „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Karl Maria v. Weber. Sonntag: „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Vom Monumentalbrunnen. Die Aufstellung des Monumentalbrunnens im Regierungsgarten soll, wie wir hören, Anfang nächsten Monats erfolgen. Wie verlautet, ist der Termin in der Entscheidung des Brunnens auf Sonntag, 15. Mai d. J. festgesetzt worden.

Frachtfreie Pakete nach Ostafien. Auf dem am 5. Mai von Bremerhaven abgehenden Transportdampfer „Main“ werden für die im Schutzgebiet Kiautschou und auf den Schiffen der ostafiatischen Station befindlichen Marineangehörigen frachtfreie Pakete verladen. Die Pakete müssen bis zum 18. April d. J. bei der Speditionsfirma Mathias Roske & Jürgens in Bremen eingehen.

Ansichtskartensport. Eine Neuerung, die die Ansichtskartensport interessieren wird, hat die italienische Postverwaltung eingeführt. Nach Mitteilungen des dortigen Postamtsblattes sind vom 1. April ab Postkarten zur Beförderung zugelassen, deren Adressseite in der Mitte durch einen waagrechten Strich geteilt ist. Der Raum über dem Strich ist für die Aufschrift bestimmt. Unter dem Strich können schriftliche Mitteilungen aller Art niedergeschrieben werden. Es wird dadurch erreicht,

daß das Kartenbild auf der Rückseite von Zusätzen handschriftlicher Art, die die Wirkung desselben recht häufig beeinträchtigen, verschont bleiben kann. In Sammlerfreien wird diese Anordnung gewiß mit lebhafter Genugtuung aufgenommen werden.

Im Eisenbahnverkehr mit Rußland steht eine Erleichterung bevor. Am 19. April soll in Warschau eine Besprechung von Vertretern der deutschen und russischen Eisenbahnen über Einführung von Umkleewagen (System Breidspacher) abgehalten werden. Diese Wagen können ohne Umladung von den deutschen auf die breiteren russischen Geleise und umgekehrt übergehen. Schon seit längerer Zeit verkehren solche Wagen zwischen Danzig und Warschau sowie die Schlafwagen auf der Strecke Berlin-Bromberg-Thorn-Warschau.

Das Allgemeine Ehrenzeichen ist verliehen worden dem Steuereinsamler Puhme zu Mroschken im Kreise Wirks, dem pensionierten Gefangenenaufseher Ed. Zell zu Tuchel, bisher in Znin, dem pensionierten Eisenbahnweidenteller Johann Reichke zu Ostrowo, bisher in Karotschin und dem pensionierten Bahnwärter Ferdinand Draeger zu Posen.

§ Kafel, 6. April. (Bismarckfeier, Unfall.) Gestern Abend fand eine Bismarckfeier, veranstaltet von den hiesigen Ortsgruppen des Dörmarschen und Deutschen Flottenvereins, im hiesigen Schützenhause statt. Pastor Benzlaff hielt die Gedenkrede auf den ersten Kanzler und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Gymnasialoberlehrer Stoltz feierte den Altreichskanzler als den Waffenschmied des Deutschen Reiches und ließ das Landheer und die Flotte leben, während Schulrat Schöpe die verstorbene Gattin Bismarcks als Vorbild für alle deutschen Frauen pries. — Der Rutscher Graja wollte gestern nachmittag mit einem Gespann den Hof seines Herrn verlassen und öffnete zu diesem Zwecke das Tor. In demselben Augenblick ertönte der Pfiff einer Lokomotive, der die Pferde derartig erschreckte, daß sie davonliefen und den Rutscher, der sich in der Leine verwickelt hatte, mitschleiften. Der Mann erlitt erhebliche Verletzungen.

Witkows, 5. April. (Auswanderung.) Der bisherige Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule in Neuzedlis, Dr. Anger, wandert nach den Vereinigten Staaten aus, um in der Nähe von New-York ein Gut seines Vaters zu übernehmen.

Argentan, 6. April. (Beschiedenes.) Die evangelische Gemeinde hat von der katholischen etwa einen Morgen an den evangelischen Friedhof angrenzendes Land zur Erweiterung desselben für 1430 Mark käuflich erworben. — Die zum Glück immer mehr abnehmende leidige Sitte des Osterschießens hat auch in diesem Jahre hier und in der Umgegend mehrere Unfälle zur Folge gehabt. — Am dritten Feiertage gab die Thorneer Pionierschule unter Kapellmeister Senning in Pfeilers Saal ein gut besuchtes Konzert. Bei dieser Gelegenheit wurde angeregt, regelmäßig gute und billige Volkskonzerte zu bieten. Ein Komitee soll die Sache in die Hand nehmen, und Kapellmeister Senning will bei genügender Beteiligung solche Volkskonzerte veranstalten.

Znowrazlaw, 6. April. (Der landwirtschaftliche Verein) für die Kreise Znowrazlaw und Strelno hielt heute eine Sitzung im Beck's Hotel ab. Nachdem die niederen landwirtschaftlichen Schulen in die Verwaltung der Landwirtschaftskammer übergegangen sind, hat letztere für jede derselben ein Kuratorium eingesetzt. Zu diesem sollen auch Mitglieder des Kreisvereins gehören. Der Verein wählte Freiherrn von Schlichting, Bierzyhoczka und Ekomierat Mahnte-Gonsk, als Vertreter Rittersgutsbesitzer Leonhardt-Rucowo. Mitgeteilt wurde, daß die Versicherungsanstalt Schwedt auf Antrag des Vereins sich zu einer Ermäßigung der Prämien herbeilassen will. Eine Anzahl von Kreise, namentlich im Süden und Westen der Provinz, ist jedoch von der Ermäßigung ausgeschlossen. Der Verein besitzt 141 Mitglieder und ein Vermögen von 5139,07 Mark. Weiterhin wurde angeregt, Handwerker, die in den Dörfern angesessen sind, zu Oblibaumpflanzern auszubilden zu lassen, und zwar in der Gärtnerlehranstalt zu Köschmin. Zu diesem Zweck bewilligte der Verein 300 Mark. Auch wurde beschlossen, sich der Petition um Ausbau der Bahn Döwis-Prebisch-Militsch als Verlängerung der Strecke Gnesen-Lis zu einer Vollbahn anzuschließen.

Schneidemühl, 5. April. (Vom Schlags getroffen) wurde bei der gestrigen Frühmesse der Propst und geistliche Rat Stof, so daß er die Amtshandlung nicht vollenden konnte. Er wurde von mehreren Männern in seine Wohnung gebracht.

Gnesen, 5. April. (Todesfall.) Gestern Abend starb, wie schon mitgeteilt, nach längerem, schweren Leiden der königliche Landrat Robert Coeler. Der Verstorbene wirkte viele Jahre segensreich in unserem Kreise als Landrat und hat sich auch ganz besonders um die Entwicklung der Stadt Gnesen verdient gemacht. Durch seinen Heimgang erleidet auch das Deutschtum in unserem Osten einen schweren Verlust.

Obornik, 5. April. (Todesfall.) Gestern früh starb hier nach längerem Leiden der königliche Regierungsrat a. D. Geheimer Medizinalrat Dr. Otto Peters. Der Verstorbene war eine lange Reihe von Jahren bis zum Jahre 1880 als königlicher Kreisphysikus in unserer Stadt tätig, wo er seit 1895 bis jetzt wieder seinen Wohnsitz nahm.

Posen, 6. April. (Konkurs.) Sachsen-gänger.) Über das Vermögen der Posener Genossenschaftsbank, bekanntlich einer Gründung der hiesigen Sozialdemokraten, ist gestern der Konkurs eröffnet worden. — Die Sachsen-gänger sind gegenwärtig im vollen Gange und man sieht abendlich auf dem hiesigen Zentralbahnhofe hunderte von Männern und Frauen ankommen, die dann von hier aus nach den einzelnen Gutsbezirken verfrachtet werden. Auch

gestern Abend kam wiederum ein großer Trupp Sachsen-gänger hier an. Die Leute wurden, da ihnen das Betreten der Wartehalle untersagt ist, in dem auf dem Bahnhofe befindlichen Auswanderungsschuppen untergebracht.

Schwerin a. W., 5. April. (Bahnfrevel.) Am vergangenen Freitag wurde dem hiesigen „Preis- und Wochenblatt“ zufolge wiederum die Weiche beim Bahnübergang am Park umgedreht, und zwar nach Abgang des Vormittagszuges und des Abendzuges, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden.

Schwarzzenau, 5. April. (Ankauf von Bauerngrundstücken.) In Louisenwalde gehen immer mehr deutsche Bauerngrundstücke in polnischen Besitz über. Nachdem erst vor einigen Monaten Graf von Storzewski in Czerniejewo zwei Grundstücke gekauft hat, hat er kürzlich, der „Pos. Ztg.“ zufolge, wieder ein Bauerngrundstück, diesmal von einem Polen, erstanden. Zwei andere deutsche Bauernwirtschaften stehen in Gefahr, ebenfalls vom Grafen von Storzewski angekauft zu werden.

Franstadt, 5. April. (Entsprungen und wieder eingefangen.) Drei Insassen des hiesigen Gefängnisses, jungen Burschen im Alter von etwa 20 Jahren, die kürzlich erst aus Danzig der hiesigen Zentral-Gefangenen-Anstalt überwiesen worden, gelang es gestern nachmittag während des Erholungsparierganges im Gefängnis durch den Garten des Gefängnisses nach der Promenade führenden Wasserdurchlaß die Freiheit zu erlangen, nachdem sie das den Garten vom Gefängnis trennende Gebäude mit großer Gewandtheit überlettert hatten. Sie hatten sich der Freiheit jedoch nicht lange zu erfreuen, denn ihre Flucht wurde von dem wachhabenden Gefangenenaufseher sofort entdeckt und von diesem die Verfolgung aufgenommen. Alle drei Ausreißer wurden alsbald wieder eingefangen.

Schönsee, 5. April. (Rein Amtsgericht.) Die Errichtung eines Amtsgerichts ist leider wieder auf längere Zeit hinausgerückt. Der Justizminister hat entschieden, daß dieser Plan erst in nähere Erwägung gezogen werden kann, wenn die Ansiedlungskommission ihre Besiedelungstätigkeit in den Kreisen Thorn und Briesen im wesentlichen durchgeführt haben wird, also nicht vor 10—15 Jahren.

Graudenz, 5. April. (Aus alter Zeit.) Fräulein Dorothea Schwannenberg, die Stieftochter des ehemaligen Leibnehmers des Gouverneurs der Feste Graudenz, General v. Courbiere, ist im Alter von 92 Jahren diesen Ostermorgen gestorben. Fräulein „Dorchen“ — so hieß sie in ihrem Bekanntenkreise — erzählte oft, so schreibt der „Gef.“, auf Grund der Erinnerungen ihres Vaters von der Belagerung der Festung Courbiere (1807), aus der Gesellschaft von „Alt-Graudenz“ und auch aus dem Berliner Hofleben, das sie als Kammerjungfer der Gräfin Schwannenberg-Sartowitz kennen gelernt hatte zu jener Zeit, als man von Graudenz per Extrapost in „einigen Tagen“ nach Preußens Hauptstadt fuhr.

Stuhm, 4. April. (In der Unterschlagungssache) des ehemaligen Stadtkammerers Krüger wurden in der Sitzung der Stadterordneten weitere Unterschleife festgesetzt und zwar fünfmal Marktstandgelde mit je 100 Mark, also 500 Mark und ein Posten über 180 Mark aus Einnahmen für die an die Brauerei Zehnle-Marienburg vermieteten Kellerräume im städtischen Schlachthaus; bis jetzt sind 5750 Mark Fehlbetrag ermittelt.

Marienwerder, 5. April. (Fortzug der Artillerie-Kapelle.) Die Regimentskapelle des 71. Artillerieregiments, die bisher hier garnisonierte, verläßt morgen unsere Stadt, um nach Graudenz überzusiedeln, wo sich der Stab des Regiments befindet.

Danzig, 6. April. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Gestern Abend bemerkte ein junges Mädchen einen Schutzmann mit den Wellen der Kabaune kämpfend. Die Rettungsbemühungen mehrerer Männer waren erfolglos, denn anscheinend war der Verunglückte vom Herzschlag getroffen. Der Ertrunkene war der Schützmann Ballasch. Vermutlich ist er infolge eines Stolperns ins Wasser gestürzt. Es verlautet jedoch auch das Gerücht, er sei hineingestoßen worden. Anlaß dazu gab die Tatsache, daß B. hier manchen Feind hatte. Schon vor drei Jahren wurde er überfallen und kam nur mit genauer Not mit dem Leben davon. Vor ca. 3½ Jahren wurde dann ein zweiter Überfall auf B. verübt, indem er in die Kabaune gestochen wurde. Was an dem Gerücht Wahres ist, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Aus Ostpreußen, 5. April. (Ein ostpreussischer Mord.) Dieser Tage waren mehrere Besitzer im Galtshaus in Neu-Herzigshuben beisammen, weil daselbst der Schulzentag abgehalten wurde. Dabei war ein schon bejahrter Mann, welcher mit mehreren Besitzern wettete, daß er 30 Stück hartgekochte Eier verspeisen könne. Ohne Anstrengung gewann er mit einem beneidenswerten Magen Gefegnete die Wette.

Rosenberg, 1. April. (Unser Stadt-wahnen) zeigt eine weibliche Figur mit einem Rosenkranz. Es ist festgestellt, daß im 18. Jahrhundert das Rathaus abgebrannt ist und sämtliche Akten vernichtet wurden. Nach diesem Brande wurde ein neues Siegel angefertigt, das dem jetzigen entspricht, jedoch keinen historischen Wert besitzt. Bürgermeister Bernsdorff hat auf sein Gesuch aus dem königlichen Staatsarchiv in Berlin Abdrücke der ältesten Siegel der Stadt Rosenberg erhalten. Das älteste Siegel stammt aus dem Jahre 1393 und zeigt einen deutschen Ordensritter, der eine Rose in der Hand hält. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, von jetzt ab dieses historische Siegel zu führen und hierzu die behördliche Genehmigung zu erbitten.

(Nachdruck verboten.)

Eine Automobilfahrt in den Alpen.

Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „The Car“ veröffentlicht einen interessanten Bericht über eine kühne und romantische Automobilfahrt in den Alpen. Er wurde vom Capt. Dealy telegraphisch zu einer Bergbesteigung in einem Martini-Motorwagen nach Courmayeur, oberhalb Montreux, in der Schweiz betrunken. Der Berichterstatter wußte, daß es sich nur um die Besteigung des Rocher de la Vierge handelte, da ihm die Umgebung von Montreux sehr wohl bekannt war. Da aber auf diesen Berg auch nicht eine annähernd passable Straße hinaufführt, so konnte er sich sofort auf einen Extraspaziergang machen. Die Presse hatte bereits interessante Berichte über eine tollkühne Automobilfahrt des Kapitän Dealy auf dem Wege der Zahnradbahn veröffentlicht; wie aber ein Automobil auf einer Straße, auf welcher beim Abstieg selbst die Zahnradbahn jeden Moment Hals über Kopf hinabzuschleppen droht, seinen Weg zu machen vermag, das hatten jedenfalls nur wenige der Leser begriffen.

„Ohne lange zu überlegen“, so etwa führt der Berichterstatter aus, „ob die Lebensversicherungsgesellschaft im Falle meines Ablebens diese Fahrt als Automobil-Versuchsfahrt oder als Selbstmord betrachten würde, reiste ich nach Courmayeur. Ich erkläre bei meiner Ankunft sofort per Bahn den 1038 Meter über Courmayeur sich erhebenden Gipfel des Rocher de la Vierge. Es kam mir beim Hinauffahren, wie das beim Bergsteigen so geht, gar nicht so schwindelig vor, jedoch schien mir die Route für eine friedliche Spazierfahrt wenig geeignet. Und wenn ich erst nach unten in die Tiefe blicke und gewahrte, daß an manchen Stellen die Räder des Wagens um eines Fußes Breite an dem Rande des Abgrundes vorbeistreifen, so mußte ich mir sagen, das Unternehmen sei ein starkes Stück.“

Aber da war nun der Kapitän Dealy ruhig und zusehends wie immer und nahm mich mit den Motorwagen zu besichtigen. Natürlich erwartete ich wenigstens einige konstruktive Veränderungen besonders im Überziehungsverhältnis vorzufinden, die mir für eine Leistung, wie die geplante, nötig schienen. Ich war überrascht, einen 14pferdigen Martini-Tourenwagen zu sehen der seit drei Monaten von M. Ernest Cusnod, dem bekannten Pariser Automobilisten, zu Tourenfahrten in der Schweiz und sonstwo benutzt worden war. Damit bei der Fahrt auf Bergpfaden der Spirituszufuß nicht unterbrochen würde, wenn der Carburator eine höhere Lage als der Brennstoffbehälter annahm und dadurch das Gefälle aufgehoben wurde, war ein zylindrischer Petroleumbehälter auf einem Wagenbrett in erhöhter Lage angeordnet. Das Überziehungsverhältnis war nur insoweit reduziert, daß anstelle des bisherigen elfzähligen Nades ein neunzähliges gesetzt war, was wenig belagen will, da mit dem elfzähligen Rad die Geschwindigkeit des Martini-Wagens 78 Kilometer in der Stunde betragen hatte und außerdem die bisherigen 90 mm Continentalreifen durch solche von 100 mm ersetzt worden waren. Eine weitere Veränderung bestand in der Anordnung einer gekrümmten Schildplatte unter der Vorderachse, um zu verhindern, daß im Falle des Wankens eines der Vorderreifen das Vorderende des Wagens in die gezackte Bahnschiene fiele.“

Aus den weiteren Beschreibungen meines Gewährsmannes geht noch folgendes hervor. Am Wagen war ein besonders langer Bremsbock angebracht; derselbe berechtigte jedoch keineswegs zu frohen Hoffnungen, denn wenn es sich als notwendig erweise, einige Schritte rückwärts zu fahren, mußte der Bremsbock sich in die Erde des Abhangs eingraben. Die Folge wäre, daß der Wagen dadurch angehoben und ins Springen geraten würde, was bei einer Steigung von 1:4½ am Rande eines Abgrundes gewiß nicht spaßhaft ist.

Der Wagenkasten war der eines Phaetons und moß 19 Zentner. Die Maschine ist vierzylindrig

mit zwangläufig gesteuerten Ventilen. Die Abfederregulierung geschieht mittels eines auf dem Steuerrohr sitzenden Hebels. Die Zündung ist magnet-elektrisch.

Der Abstand zwischen den Bahnschienen ist 0,75 m, der Abstand zwischen den Rädern des Automobils 1,23 m; die Schienenunterbettung wies eine Breite von 2 m auf, sodaß der Wagen, welcher das ganze Schienenbett zwischen seinen Rädern hielt, im günstigsten Falle von Rand bis Rande des Bettes 34 Zentimeter Raum hatte. Man begreift, daß es unter diesen Umständen der größter Steuerfähigkeit des Motorfahrers bedarf, um Gefahren zu vermeiden. Die Schwierigkeit war noch bedeutend dadurch vergrößert, daß die Oberfläche des Schienenbettes mit ganz groben Granitstücken beschüttet war. Im übrigen war der Wagen von allen Seiten bedroht: Vom Wetter, von den Photographen, den Bahnbedienten und dem Zustand der Bahn.

Am ersten Tage, einem Donnerstag, hatten die kühnen Motorfahrer warmen Sonnenschein, am Freitag schlug die Bitterung um, sie bekamen Regen und Kälte und schließlich am Sonnabend heftigen Sturmwind. Vor Beginn lag der Schnee stellenweise einen Meter hoch, und die Bahnbedienten erklärten, daß es unmöglich sei, die Bahn in dieser Jahreszeit zu einer Motorfahrt frei zu machen. Schließlich erwies sich auf eine Entfernung von 3¼ Kilometern die Strecke frei und damit wurde die Fahrt begonnen. Gleich zu Anfang hatten die Motorfahrer eine harte Prüfung zu bestehen; sie mußten nämlich eine Schienenkreuzung passieren, und zwar eine zweifache, mit je einer Zahnschiene in der Mitte. Man mußte einen außerordentlichen Anlauf nehmen, um hinüber zu gelangen. Doch es glückte; kein Bruch von Federn, Rädern, Achsen und Knochen erfolgte, selbst die Reifen blieben sitzen.

Die Bahn beginnt nun mit einer Steigung von 8:100, dann folgte nach 400 m beim Passieren einer Kurve eine Steigung von 22,5:100 m. Ein wenig mehr Gas, und die Maschine vertiefte ihren Ton zu jenem gesunden Pusten, das für den Automobilisten die schönste Musik ist. Wir kletterten ohne Aufenthalt, beinahe zu schnell für den uns nachfolgenden Zug mit dem Kinematographen. Sie gaben einen Wink, etwas nachzulassen, was Kapitän Dealy mit einer Drehung des Regulierventils auch tat. Nach einem Kilometer stiller Fahrt stoppte der Kapitän, um dem Kinematographen von einem Abhang aus eine Bildaufnahme zu gestatten. Als sie fertig waren, kam von der ganzen Fahrt das Überraschendste, indem das Gefährt — allerdings auf den losen Steinen des Schienenbettes, die den Rädern einen guten Halt gaben — mit Eleganz die Steigung von 1:4½ bis zum Gipfel nahm.

Jetzt wendeten die Fahrer den Wagen zum Niederstieg und nahmen drei weitere Passagiere mit, die Herren May de Martini, Cusnod und Cilenstein, Direktor des Courmayeur-Hotels. Mit dieser Last wog der Wagen 26½ Zentner, dennoch hielten die Bremsen vollkommen stand.

Beim Niedersteigen war die Gefahr weit größer als beim Aufsteigen. „Der Tiefe entgegen fallend“, so etwa sagt der Berichterstatter seine Schilderungen fort, „schienen wir gerade über dem Abgrund zu schweben, und wir hätten verweisen können, wenn wir nicht völlig dem sehr solide gebauten Wagen und unserem Führer vertraut hätten.“

Ich befragte den Kapitän über seine frühere Fahrt. Der einzige Teil derselben, der ihm Mühe gemacht hatte, war der 300 m lange Tunnel durch den Col de Jamon. Tropfen von der Lokomotive und Wasser von der Rinnleidele hatten nämlich die Bahn so schlüpfrig gemacht, daß die Räder ausglitten. Dazu war der Tunnel stockfinster; — unheimlich hallte das Geräusch von Maschine und Wagen wieder und man sah nicht, ob das Gefährt aufwärts dem Licht entgegen eilte oder abwärts rutschend in die „Ewigkeit“ zurück glitt.“ Sk

Gerichtssaal.

Das 5. April. Über die Freisprechung eines Brandstifters berichtet die „Draht. Bzg.“: Am 26. Oktober 1902 wurde in Bögen ein Stall der Witwe Ugart vorzüglich in Brand gesetzt, wobei gleichzeitig ein Wohnhaus und ein Schuppen ein Raub der Flammen wurden. Ebenso wurde am 8. Februar 1903 ein Gebäude des Kaufmanns Rubenau angezündet und wurde dadurch gleichzeitig eine Scheune und ein Warenspeicher eingeeicht, wodurch größerer Schaden entstand. Es kamen zu jener Zeit auch noch mehrere Brände vor, sodaß die Einwohnerlichkeit sehr beunruhigt wurde. Am 13. Mai 1903 wurde dann der noch jugendliche Schneidergeselle Gottlieb Konopatzki dabei betroffen, als er versuchte, in der Küche seines Lehrmeisters, von dem er seit einigen Tagen entlassen worden war, Feuer anzulegen. Er wurde verhaftet und gestand nicht nur die zuletzt versuchte Brandstiftung, sondern auch, daß er die beiden vorgenannten Brände verursacht habe. Bei dem Ugart'schen Feuer hatte er sogar als erster die Feuerlöcher geblasen. Wegen dieser Brandstiftungen hatte sich K. nun bereits am 19. Oktober v. J. vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten und war auch hier in vollem Umfange geständig. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Welschhöfer, konnte jedoch kein Motiv für die Handlungsweise des Angeklagten finden und beantragte, die Sache zu vertagen, um den Angeklagten zunächst untersuchen zu lassen, ob er bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei, da er als schwachsinntig betrachtet werden müsse. Konopatzki wurde zunächst längere Zeit im hiesigen Justizgefängnis und dann später in der Irrenabteilung der Strafanstalt zu Graudenz auf seinen Geisteszustand geprüft. Die als Sachverständige geladenen Kreisärzte Dr. Stumm-Dyck und Dr. Sander-Graudenz begutachteten, daß der Angeklagte im höchsten Grade schwachsinntig ist und auch an Bewußtseinsstörungen leide. Die Geschworenen verneinten deshalb, trotzdem der Angeklagte wieder in vollem Umfange geständig war, die gestellten acht Schuldforderungen, worauf die Freisprechung erfolgte.

Bunte Chronik.

— Düsseldorf, 7. April. (Drahtmeld. u. g.) In der Karfose verstorben. Der Arzt Dr. Schwenhorst in Suedteln ist gestern abend bei einer Operation in der Karfose gestorben.

— Berlin, 7. April. (Drahtmeldung.) Schwere Automobilunfall. Wie das „Tagebl.“ erfährt, stieß das Automobil des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf der Rückfahrt von Karlsruh mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Prinz erlitt erhebliche Verletzungen am Fuße und muß bis auf weiteres das Zimmer hüten.

— über schwere Nordweststürme liegen folgende Meldungen vor:

Kiel, 6. April. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden aus Sufum: Infolge orkanartiger Nordweststürmes trat heute nachmittags das Wasser der See über die Quaimauer. Die Schiffsentore brachen. An der Schiffsbrücke stieg das Wasser 1½ Meter hoch auf die Straße. Die benachbarten Häuser sind gefährdet.

Brunsbüttelerhafen, 6. April. Hier herrscht heftiger Sturm. Das Osterriff-Feuerschiff wurde gegen abend losgerissen und eckaufwärts getrieben.

Weiter wird drahtlich berichtet:

Hamburg, 7. April. Bei einem furchtbaren Nordweststurm sank bei Lude ein kleines Küstenfahrzeug. Die Mannschaft suchte am Mast zu

flücht. Bisher sind alle Rettungsversuche erfolglos geblieben, da kein Boot an der Unglücksstelle in die See gebracht werden kann.

— Emden, 6. April. Bei der Abgabe eines Bootes auf der Luken-Ems kenterte heute das Boot eines Bootenjockeers mit sechs Insassen, wobei der Bootseigener, der Reservelootse Theodor Bissler und der Bootenassistent Küsten ertranken.

— Durchlässige Wohlthaten. Man schreibt der „Frankf. Bzg.“ aus Paris: Es ist schon oft über die im Verhältnis zu den wirklichen Einnahmen geringfügige Summe Klage geführt worden, die bei Konzerten oder Aufführungen „zu wohltätigen Zwecken“ mitunter in die Hand der Bedürftigen gelangt. Aber da haben die Geber immerhin ihr Geld nicht direkt zur Verteilung gesendet, sondern dafür ein Amüsament, einen Kunstgenuß eingehandelt. Daß jedoch von 58 000 Francs, die für die Armen eingezahlt werden, vierundeinhalbtausend an ihre Bestimmung kommen, während 53 953 Francs als Kosten für die Verteilung aufgerechnet sind, ist ein Reford, der erst neuerdings in Paris erzielt wurde. Der Schriftsteller Garduin teilt im „Matin“ den offiziellen Jahresbericht eines privaten Wohltätigkeitsvereins mit, an dessen Spitze ein früherer Staatsbeamter steht. Seine Kassen werden durch die Geschenke von etwa 2000 Personen aus der französischen Aristokratie gespeist. Das Budget weist nun folgende Verwaltungsspesen auf:

Direktionspersonal	18 255 Francs.
Informationskonto	9 736 und 40 Cent.
Buchführung	3 600
Stellengelder	3 000
Bureau- und Druckkosten	6 126 und 50 Cent.
Miete, Steuern, Heizung	10 235 und 80 Cent.
Stützen	3 000

Summa 53 953 und 70 Cent.

Was hat nun dieser ungeheure Apparat, der etwa 54 000 Francs jährlich ausgibt, um den Armen Hilfe zu bringen, in diesem Jahre geleistet? Das Budget sagt:

Hilfsspenden	1 999 und 20 Cent.
Rücktransport in die Heimat	2 474

Summa 4 473 und 20 Cent.

Wenn die Wohlthäter diesen Rechenschaftsbericht lesen, so dürften sie sich sagen, daß es ein starkes Stück ist, von ihren Almosen sieben Prozent etwa an die Armen und 93 Prozent ungefähr an die Verwaltung gehen zu sehen. Von jedem Francs, den sie hergeben, bekommen die Armen 7 Centimes! Die Spender werden finden, daß es ein weit besseres Geschäft ist, ihre Almosen zu verteilen, als sie zu bekommen. Aber wahrscheinlich werden diese Geldgeber den Jahresbericht gar nicht lesen, und die kuriose Anstalt, die nur eine Wohlthat für ihre eigenen Beamten ist, wird weiter florieren.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 5. April 1904.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	17/3 Mt.	5/4 Mt.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	17/3 Mt.	5/4 Mt.
Weizenries Nr. 1	16,60	16,40	Woggenstiele	5,00	4,50
„ „ 2	15,60	15,40	Gersten-Graupe	13,20	13,20
Kaiseraugsmehl	16,80	16,80	„ „	21,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	15,80	15,60	„ „	31,70	10,70
„ „	00	00	„ „	4	9,70
weiß Band	14,00	13,80	„ „	5	9,20
Weizenmehl Nr. 00	13,80	13,60	„ „	6	9,00
gelb Band	13,80	13,60	„ „	7	9,00
Brotmehl	8,80	8,60	„ „	8	9,00
Weizenmehl Nr. 0	5,40	5,40	Gerstengröße Nr. 1	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „	2	9,00
Weizenkleie	5,00	5,00	„ „	3	8,70
Woggenmehl Nr. 0	11,20	11,00	Gerstenlochkornmehl	7,50	7,50
„ „	01	10,40	„ „	2	—
„ „	1	9,80	Gerstenfüttermehl	5,20	5,20
„ „	2	7,20	Buchweizenries	16,50	16,50
„ „	3	8,80	Buchweizengröße	11,50	11,50
„ „	4	8,60	„ „	2	15,00
Woggen-Schrot	8,60	8,40			

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte **echte Rablauer'sche Hühneraugenmittel**, 1/2 Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin**. Depots in den meisten Apotheken und Drogerien.

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

Roman von G. Freifrau v. Schluppenbach.

„Ich werde ihn auf weniger gewalttätige Art fortjagen“, sagte Rottraut unbedacht, bereute jedoch gleich darauf ihre Worte.

Die beiden Herren schwiegen, obgleich ihnen diese Äußerung zu denken gab. Etwas Geheimnisvolles schien das Verhältnis des Wilddiebes zur Herrin der Pfeilburg zu umgeben. Hatte sie ihn etwa schon früher gekannt und fürchtete sie ihn aus irgend einem bestimmten Grunde? Konnte er vielleicht etwas verraten, was ihr unangenehm war?

Um die peinliche Pause zu unterbrechen, fing sie lebhaft zu sprechen an und erzählte, daß sie Lady Deepmore, Ethel und den Marquis von Aberstone erwartete, mit dessen Nacht sie und Willis eine See-reise nach Schweden und Norwegen zu machen beabsichtigten, worauf sie sich beide herzlich freuten.

Hartwig erwähnte im Laufe des Gesprächs, daß er die Manöver mitmachen werde, daß Prinz Ferdinand noch immer Kommandeur der Garde-Fürassiere in R. sei, sich aber in das Privatleben zurückziehen wolle.

„Ich hoffe, mein verehrter Chef kommt im September nach dem Grafenhorst zur Jagd“, schloß er seinen Bericht.

„Ich würde mich sehr freuen, den Prinzen wieder zu sehen“, rief Rottraut. „Die Liebenswürdigkeit, mit der er mich in R. überschüttete, kann ich ihm nicht genug danken. Wie wissen muß die „Kleine Hohheit“ jetzt sein!“

„Sie ist bereits verlobt — wissen Sie es nicht, gnädiges Fräulein?“ fragte Graf Pfeiled. „Abrigens sagt man, der Prinz habe geküßert, er möchte sich zum zweiten Male vermählen, es werde allzu traurig sein ohne seinen Sonnenstrahl.“

Rottraut war so müde von den Aufregungen des Tages, daß sie bald einzuschlafen hoffte, aber sie lag noch lange wach. Im Garten dicht unter ihrem Fenster sang eine Nachtigall; sie lauschte den süßen, schmelzenden Tönen, die sich in das Rauschen der alten Linden mischten, welche den Grafenhorst beschatteten.

Der Gedanke an ihre Unterredung mit Anton Zacher beschäftigte Rottraut so sehr, daß sie der Schlummer floh. Niemand als Zacharias durfte es wissen, nur mit ihm wollte sie über die Sache sprechen und ihn fragen, wieviel sie dem Wilddieb geben müsse, damit er die Gegend verlasse. Gleich morgen wollte sie die unangenehme Sache in Ordnung bringen; hoffentlich erlaube es der Zustand Willis', daß sie auf einige Stunden den Grafenhorst verlasse.

Am nächsten Morgen fühlte sich die Leidende ziemlich wohl bis auf einen dumpfen Kopfschmerz. Rottraut sprach davon, sie auf ein paar Stunden verlassen zu wollen, doch war Willis darüber so außer sich, daß die zärtliche Schwester zu bleiben ver sprach.

Man hatte die Verunglückte auf ein Sofa gehoben, und trug sie auf die schattige Veranda; dort lag sie nun, und die Hausgenossen bemühten sich abwechselnd, sie zu verwöhnen und zu zerstreuen. Hellmuth von Stahlgas las ihr vor oder spielte mit ihr, Gräfin Hedwig tat in ihrer mütterlichen Art alles, was sich erdenken ließ, um es ihrem jungen Gast recht behaglich zu machen, und Graf Pfeiled brachte ihr die ersten Rosen, die er im Garten geschnitten. Auch Tante Hulda erschien und bestellte von Friedrich und Ursel Gräße.

„Ich finde es ganz herrlich, krank zu sein“, lachte Willis, „man wird von allen verwöhnt! Rottraut, ich hoffe, wir bleiben lange hier.“

Die harmlosen Worte des unschuldigen Nindes trieben die Farbe in die Wangen der älteren Schwester, und Hartwig bemerkte verbindlich: „Es wird uns lieb sein, so lange sich die Damen auf dem Grafenhorst wohl fühlen.“

Am Abend kamen die Tiefenhaller herüber und der Landrat aus der Stadt mit Major Fritz Pfeiled. Rottraut wunderte sich über sich selbst, daß sie sich nicht unglücklich im Hause ihres Feindes fühlte, denn trotz der Liebenswürdigkeit ihres Wirtes hielt sie fest an ihrem Mißtrauen ihm gegenüber. Nach dem Abendessen bat man sie um ein Lied, und sie sang, die Zuhörer mit der herrlichen Stimme bannend, sodaß sie noch unter dem süßen Zauber stand, als der letzte Ton bereits längst verklungen war.

Zwei Tage später fuhr Rottraut nach der Pfeilburg hinüber und ließ Zacharias kommen, mit

dem sie ziemlich lange bei verschlossenen Türen verhandelte. Der alte Krämer fand die Summe von vierhundert Mark viel zu hoch und blieb mit der ihm eigenen Zähigkeit dabei, daß man den gefürchteten Wilderer durch einen viel niedrigeren Preis zum Verlassen der Gegend bestimmen könnte.

„Sage ihm, daß ich ihn selbst sprechen muß“, befahl Rottraut. „Mittwoch, um 6 Uhr abends werde ich im Pfeilburger Walde in der Nähe der Wolfschlucht sein!“

„Um Gottes willen!“ schrie der Krämer entsetzt. „Sie wollen den Menschen selbst sprechen? Fürchten Sie sich denn gar nicht vor ihm?“

„Nein, warum sollte ich es?“ gab das junge Mädchen ruhig zurück.

„Sie könnten ihn ja in meinem Laden sehen“, schlug der Alte vor, „das wäre doch viel sicherer.“

„Es würde auffallen, und ich wünsche, das niemand von unserer Zusammenkunft erfährt. Bei der Wolfschlucht sieht uns kein Mensch. Tue nur, wie ich Dir sage, hörst Du? Ich dulde keine Einrede.“

Die letzten Worte waren so streng gesagt, daß Zacharias sich fügen mußte. Bei sich dachte er aber: „Das Mädchen ist genau so ein Stiefkopf, wie der Herr Papa. Wüßte sie mich doch mit den dunklen Augen ganz so an, wie der „wilde Pfeiled“.“

Die scheinbare Gelassenheit Rottrauts war eine erfindliche: sie fühlte sich sogar sehr unbehaglich bei dem Gedanken, allein in tiefen Walde mit dem gefährlichen Menschen zusammen zu treffen, der ihr nicht freundlich gesinnt sein konnte. Aber gerade die Gefahr reizte sie, und dann hoffte sie auch, daß ihr Wort, ihre Persönlichkeit mehr Eindruck auf den Wilderer machen würde, als es eine Unterredung mit Zacharias vermochte, der nur in ihrem Auftrage gehandelt hätte.

Sie hatte, auf Graf Pfeileds Vorschlag eingehend, ihr Pferd durch den Reitwachtel holen lassen; jeden Tag unternahm Hartwig und sie gemeinsame Ritten, wobei sie die Umgebung durchstreiften. Es war unmöglich, sich gegen die ritterliche Liebenswürdigkeit des Grafen zu verschließen, das wäre übertriebener Eigensinn gewesen. Mit peinlicher Sorgfalt wurde jedes heikle Thema vermieden. Auf diesen Ritten erzählte das junge Oberhaupt der Familie seiner Begleiterin oft von den alten Zeiten.

als die Raubritter noch auf den Schlössern gehaßt und sich untereinander beföhden. Die Sage, die sich an den roten Turm und die Wolfschlucht knüpfte, war beiden bekannt, doch sprachen sie nie darüber, daß schon damals der Grafenhorst und die Pfeilburg einander gegenüber gestanden hatten.

„Es ist doch eigentlich sonderbar, daß die Pfeilburg kein Majorat ist“, bemerkte Rottraut, „während dies bei dem anderen Stammschloß der Fall ist.“

„Bisher waren auch immer männliche Erben da“, erwiderte Hartwig. „In der Chronik des Geschlechts ist nichts weiter darüber zu lesen, als daß das älteste Kind den Besitz antritt. Auch im Archiv der Pfeilburg ist keine andere Verfügung zu finden.“

„Ich habe den roten Turm, in dem sich die Papiere in einer Truhe befinden, noch nicht betreten“, versetzte Rottraut.

„Fürchten Sie sich vor Ihrer Ahnfrau Brigitte?“ scherzte der Graf. „Es heißt, sie gehe dort um.“

„Ja, weil Ulrich von Pfeiled ihren Gatten erschlug“, entfuhr es Rottraut herb. „Es scheint schon damals keine Freundschaft zwischen den beiden Familien bestanden zu haben.“

Das war wieder jener schroffe Ton, der so verlegend klang, und der sich in den letzten Tagen verloren hatte.

Stillschweigend legten sie den Heimweg zurück. Rottraut bereute ihren Mangel an Selbstbeherrschung, und trotz ihres stolzen Charakters hielt sie es für keine Schande, ein begangenes Unrecht freimütig einzugestehen. Deshalb blieb sie, oben angelangt, stehen und sagte: „Ich war vorher wenig freundlich, wollen Sie es mir verzeihen?“

Sie hielt dem Grafen die Hand hin, dieser beugte sich darüber und küßte sie.

Gräfin Hedwig war seit der Anwesenheit der beiden Schwestern wie verjüngt, ihre Sorsfalt für sie äußerte sich in jeder nur erdenklichen Weise, und mit dem Bedauern dachte sie an die Zeit, wo Willis Zustand es erlauben würde, daß man sie nach Hause brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die ältesten Panzerschiffe.

Man ist gewöhnlich der Ansicht, daß die Panzerschiffe erst aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammen; indessen sind Panzer im weiteren Sinne des Wortes seit laufenden von Jahren zum Schutz von Schiffen gebraucht worden.

Ein wirklich mit Eisen gepanzertes Schiff wurde 1685 in Antwerpen gebaut, um die Reiben des spanischen Heeres unter Alexander von Parma, das damals die Stadt dicht einschloß, zu durchbrechen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Finger-Nase. In Philadelphia war vor kurzem, wie schon gemeldet wurde, eine kühne Operation ausgeführt worden. Ein dortiger Arzt hatte einen jungen Manne namens Oscar Leonard, der ohne Nase geboren war, den Finger einer Hand auf das Gesicht transplantiert, um so eine Basis für den Aufbau einer neuen Nase zu gewinnen.

Operation, der sich wohl in den nächsten Tagen entscheiden wird, mit Spannung entgegenzusehen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 6. April. Weizen unverändert. Gehandelt ist infändlicher Heubutt 766 Gr. 183 Mr., russischer zum Transit Schirra 744 Gr. 180 Mr., 764 Gr. 194 Mr. per Tonne.

Von den österreichischen Kreditpapieren mußten Franzosen auf niedrigere Wiener Kurse weiter nachgeben; Kreditaktien setzten etwas niedriger ein, besterten sich aber wieder; Lombarden ganz ohne Leben.

Mitl. Marktbericht der k. d. Marktallendirektion.

Table with 4 columns: Fleisch p. 1/2 kg, Milchfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, etc. with prices.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Stunde, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, etc.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Unfrüher, zeitweise trübe und zu Niederschlägen geneigt, etwas kühler.

Neudamm, 6. April. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 369 bis 374, Julius Wegener mit 81 Flotten.

ff. Porter & Co. BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquettz. haben.

Berliner Börse, 6. April 1904.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., etc.

Umsatzsumme: 1 Fr. 90 Pf. 1/2 Cent. 2 Gold. 200, 1 Kr. 82 Pf. 1/2 Holl. 170, 1 Kr. 11 Kr. 1 1/2

Table listing Bank-Aktien, Disch. Gasföhl., Rositzer Zuckerf., etc. with prices.

Unbeliebte Wetter-Aussichten über gerichte Nachdrucklich verweigert.

Table listing various exchange rates and market data, including Wechsel-Kurse, Telegraphischer Wetterbericht, etc.

Mietsverträge empfielt Gruenerische Buchdruckerei Otto Gruenow.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin u. Tante
Dorothea Gager
 geb. Trahms
 im 65. Lebensjahre. — Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an (1055)
 Bromberg, den 6. April 1904
Bertha Papke geb. Gager,
Gustav Papke, Eisenbahn-Sekretär,
Erich Papke, Sohn.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. April, vorm. 11 Uhr, in Greifswald v. Bahnhof aus statt.

Heute entschlief sanft nach längerem mit stiller Ergebung getragenen Leiden unsere herzogen innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, Frau
Auguste Freiwald
 geb. Braun.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Lüttke, Ober-Postpraktikant.
 Bromberg, den 6. April 1904.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. M., 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. (1071)

Elegante wie einfache
Damengarderobe
 wird schnell, gut u. billig angefertigt
 Luisenstr. 36, 3 Tr.

Stets fertige Särge
 in Holz und Metall
 zu billigen Preisen.
 Bahnhofstr. 5.

Höhere
Mädchenschule.
 Schützenau, Schützenstr. Nr. 3.

Das Sommerhalbjahr beginnt
Dienstag, den 12. April, 9 Uhr
 vormittags. Zur Aufnahme neuer
 Schülerinnen bin ich täglich von
 11—1 Uhr vorm. bereit.
 Das **neuerbaute Schulhaus**
 wird noch im Laufe die. Jahres
 bezogen werden. (574)

Luisen Lohmeyer,
 Schulvorsteherin.

Französisch. Französin er-
 teilt Stunden in Gram. u. Konv. Zu ort.: Mello
 Pérès, Danzigerstr. 39, 2 Tr.

Pension Weber.
 Durch Abgang zweier meiner
 Abiturienten sind Plätze in meiner
 bewährten Pension frei geworden.
 Mütterliche Pflege, gute Aufsicht
 garantiert. (68)
 Frau **Agnas Weber**,
 Brombg., Rinfauerstr. 65, pt.

Knaben finden bei guter Pflege
 und gewisshafter Beaufsichtigung
 der Schularb. freimögl. Aufnahme
 (992) Elisabethstr. 7, 2 Tr.
 Ein Schüler (nos.) findet gute
 bei Frau **Gappe**,
 Wollstr. 20, 2 Tr.
 Buchhalterin sucht per 15. 4.
 oder **Pension**, am liebsten mit
 1. 5. Familienanschl. Offerten mit
 Preis unt. M. K. 49 an die
 Geschäftsst. dies. Zeitung.

Atelier (39)
 für **künstliche Zähne**,
 Plomben etc. billige Preise
Danzigerstr. 21, I
 ord. v. 8-1, 2-6, Sonnt. 9-12.
W. Matern.

Eine Friseurin
 in u. aus dem Hause empfiehlt sich
 51) Schleifstr. 25, pt.

Tausch. Ein fl. gangbar.
 Mittel-Hotel wird auf ein gutes Zinshaus in
 Bromberg eingetauscht. Off. unt.
 8642 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gelbbraune Kollidandin
 2 April entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben. (1031)
 St. Laasch, Mt. Scherwin, Kaserne.

Geldmarkt

Suche zur II. Stelle 3 bis
 5000 Mark. Off. u. B. P. 18
 an die Geschäftsst. d. Zeitung.
 10—12 000 Mk. hint. Spar-
 Kassengeld v. sof. gesucht. Off. u.
 J. M. an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.
 14—17 000 Mk., mündelst. gef.
 Off. u. 2 a. d. Geschäftsst. d. Z.
 5—8000 Mk. z. I. St. gef.
 Off. u. 12 an die Geschäftsst. d. Z.
 3000 Mk. auf e. wünsch. gef.
 g. 5-6 1/2 a. d. Ag. Off. u. 77 a. d. Z.
 16 000 Mk. f. im ganzen od.
 geteilt auf sich. Hyp. v. logl. z. berg.
 Off. unt. A. Z. 19 a. d. Geschäftsst.

Fertige **Trauer-Kleider.** **Tramer-Magazin** **Fertige**
Blusen, Röcke.
 Bräunerstr. 4

Aleuronat-
 und **Porter-Biscuits & Zwieback!**
Kraft-Gebäcke, Altbewährt!
 Vorrätig bei: **Paul Nachtigal**, Danzigerstr. u. Friedrichstr.

Telephon Nr. 398.
 Hierdurch mache das geehrte Publikum auf meine speziell
ff. Aufschnitte sowie prima Wurstwaren
 gefälligst aufmerksam. (196)
 Ich offeriere ff. Aufschnitt v. Pfd. 1.40 Mk., **Kraukerw.**
 v. Pfd. 1.30 Mk., **Räucherwurst** gen. Cervelat v. Pfd. 1.20 Mk.,
Thornerw. v. Pfd. 90 Pf., **Dampfw.** v. Pfd. 70 Pf., **12 Paar**
Wärschen 1 Mk., **Lungenw.** 12 Stück 1 Mk., **Gänsehaut** und
Stiefel v. Pfd. 1.20 Mk., **ausgebr. garant. reines Gänsefett**
 v. Pfd. 1.80 Mk., **Pa. Rind u. Kalbf.** v. Pfd. 60 Pf., **Samb.**
Räucherfl. v. Pfd. 1.20 Mk., **geräuch. Sammelst.** v. Pfd. 1 Mk.
 Frisch gelochtes Geflügel, einzeln und geteilt, zu jeder Zeit.
Georg Schlesinger,
 Bromberg, Friedrichstr. 60.

Die beste Gelegenheit
 zur Empfehlung von Waren aller Art
 an das nach Bromberg reisende
 Publikum bieten
regelmäßige Anzeigen
 in der
Bromberger Verkehrs-Zeitung
 Auflage ca. 15 000 Exemplare.
 Die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ wird täglich
 in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,
 an die Hotels, Restaurants usw. 10 Meilen rund um
 Bromberg verandt, sowie der Gesamtauflage der „Ost-
 deutschen Presse“ und deren Sonderausgaben beigelegt.
Zeilenpreis nur 20 Pfennige.
 Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen
 auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu
überaus günstigen Bedingungen.
 Schluß der Anzeigen-Annahme
 für die nächst erscheinende Nummer an jedem
 Donnerstag Vormittag.
 Bestellungen auf Anzeigen nimmt an
Gruenauerische Buchdruckerei
Otto Grunwald Bromberg
 Wilhelmstr. 20
 Fernsprecher 99.

Arbeitsmarkt
Stellen-Gesuche
Jung. verheir. Mann sucht
 als **Buffetier**. Off. unt.
 G. 97 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Für Kreis Grandenz
 wird von branchenüblichem
 Kaufmann kommissionss-
 resp. provisionsweise
Ein- und Verkauf von
Getreide,
Futterartikeln
 und anderen einschläg-
 lichen Artikeln
 zu übernehmen gesucht.
 Offerten erb. unt. Chiffre
F. Z. 612 an die Geschäftsst.
 des Geblittigen, Grandenz.
Jung. verheir. Mann sucht
 in einem Zigarrengeschäft. Off.
 unter K. 102 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Als geliebte Stanzplätzerin
 empfi. sich **Rotzoll**, Kalernstr. 7.
 Ein Mädchen m. gut. Z. wünscht
 eine **Aufwartestelle** f. d. g. g. g. g. g.
 Zu erst. Neuhöferstr. 28, 1 Tr.
 Beruf. Köchin, Stubenm., gel. Nimm
 logl. z. hab. **Magdalene Dietrich**,
 Geflügelbrennerei, Bahnhofstr. 5.
 Britin, Kochmamsell, Köchin,
 Mädchen für alles, einen herr-
 schaftl. Diener zu soal. a. später
 empfiehlt **Fran Albertine Weiss**,
 Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 65.
 Stellenf. erb. jedez. Stell. b. h. b. Z.

Stellen-Angebote
 Ein gut empfohlener
trebsamer Mann
 für kleiner Kaution wird als
Verkaufs- und Inkassogant
 zum Betrieb eines gut einge-
 führten bauschlischen Bedarfsartikels
 bei Firmum und Provision für
 spätere Vertrauensposten gesucht.
 Offerten unter T. B. 92 an die
 Geschäftsst. dies. Zeitg. (67)
 Suche für mein hierorts be-
 stehendes feineres Konfitüren-
 Geschäft einen **besseren Herrn**
 in gekl. Jahren z. Zeitg. dieselben.
 Besönl. Vorstell. in der Zeit v. 4-5
 nachm. Bräunerstr. 2, II r. erb.
Lüchtiger Acquisiteur
 für Unfall, Haftpflicht u. Feuer gef.
 Off. Bezirkssinspektion d. „Zürich“.
G. Tiebel, Livoniusstr. 13.
Stadtreisender
 findet dauernde Stellung. (1080)
Hugo Windmüller,
 Papierwarendarft.
Ein Herr zur Akquisition so-
 fort gesucht. (1011)
 A. Engelhardt, Rosenerstr. 34.
Schuhmacher können sich melden
 bei **Julius Brilles**, Rosenerstr. 30.
Schweizerdegen,
 mit Sag und Maschinen gut be-
 wandert, findet Stellung. (1079)
Windmüller, Bahnhofstr. 95.

Für meine Vorkenntnisse suche ich zum sofortigen Zutritt
einen Werkführer u. Dekorateur.
Adolph W. Cohn
 Thorn, Heiligegeiststr. 12. (241)

Jung. Techniker,
 welcher nachweislich für Haus-
 wasserleitung u. Kanalisation tätig
 war, Kostenaufschläge und Zeich-
 nungen anfertigen kann, wird
 unter Angabe der Gehaltsanspr.
 sofort für **Kauf** gesucht. —
 Offerten unter „Techniker“ be-
 fördert die Geschäftsst. dies. Ztg.

Lücht. Schuhmachergehilfen
 können eintreten Mittelstr. 52.
2 Schmiedegehilfen
 (1 Feuerarbeiter und 1 Beschlag-
 schmid) können sofort eintreten.
C. Breitenfeld, Gammstr. 24.

Lüchtige Brunnenbohrer
 verlangt
Leonh. Pech, Semmelstr. 30.

Ein tüchtiger
Friseur-Gehilfe
 findet sofort dauernde und ange-
 nehme Stellung. Derselbe muß
 flott Haarschneiden u. Barbieren
 können. Wo? zu erfragen in der
 Geschäftsstelle dies. Ztg. (241)

Ein jung. Arbeiter zum
 Plätzer-Aufbrechen gesucht
Thornerstr. 43/44, Kontor.
Lehrling (69)
 für meine Buchbinderei gesucht.
Arthur Huch, Buchbinderei.

Hausdiener
 sofort. **Stadt-Krausenhaus.**
1 kräft. Arbeitsbursche von
 verlangt **Verl. Str. 16, Wollf.**

Ordnlicher Laufbursche.
 Sohn rechtlicher Eltern, findet
 sofort dauernde Stellung. (68)
Friedr. Hege, Schwedenstr.

Verkäuferin,
 welche schon in einem solchen Ge-
 schäft tätig war. Off. mit Ang.
 v. Zeugnisabschr. u. Gehaltsan-
 sprüchen, Photographie zu send. an
Paul Kraege, Friedrichstr. 52.

Plätzerin findet dauernde Be-
 schäftigung **Krausen-**
 str. 4, 1 Tr. **H. Fenslau.**

1 tücht. Binderin von sofort
 verlangt.
A. Stoessel, Danzigerstr. 154.

Größeres Detail-Geschäft am
 Plage sucht per sofort (69)

ig. Mädchen
 aus anständiger Familie, welches
 sich fürs Kontor langsamlich aus-
 bilden will. — Offerten unter
S. St. 45 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuarbeiterin für Schneiderei
 wird gesucht.
 (1061) **Schneestr. 41/42.**

Ein junges Mädchen
 zu einem Kinde sofort gesucht.
 (1024) **Viktoriastr. 10, II.**

Ein ordentl. Kinder mädchen
 für den ganzen Tag zu einem
 Kinde kann sich von sofort melden.
Georg Schlesinger,
 Friedrichstr. 60, im Laden.

Lücht. Mädchen verlangt
 Buchbinderei, N. Pfarrerstr. 18.

**Ein ordentl. faub. Dien-
 mädchen** gesucht, ebenf.
 auch durch **Wiesfran**. (1004)
Haugwitz, Bahnhofstr. 31a.

Arbeitsmädchen
 sucht von sofort (68)
Adams Zigarrenfabrik.

Ein Laufmädchen
 für leichte Beschäftigung verlangt
A. Radzewski, Danzigerstr. 163.

**2 Laufmädchen u. 2 Lehr-
 mädchen** können sofort eintreten.
Jul. Ross, Danzigerstr. 163.

Suche tücht. Aufwärterin f. b.
 ganz. Tag verl. **Elisabethstr. 4, I r.**

Ein Aufwartemädchen wird
 gesucht. **Schleusenstr. 12, part. r.**
 Eine faub. ehrl. Aufwärt. v. sof.
 f. ein p. Stb. Gymnasialstr. 2, III.

Kräft. faub. Aufwärterin verl.
 sof. **Keller**, Wilhelmstr. 26, II.

Eine Aufwärterin gesucht
 Schleusen- u. Ernststr. 13, II

Von sofort wird ein **sauberes**
 Aufwartemädchen f. vorm. v. l.
 b. **Schultz**, Fröhnerstr. 12, II.

Saub. Aufwärterin verlangt
 (982) **Schrotdersdort 12, part. r.**
 Verlangt sofort e. brave tüchtige
 Aufwärterin für d. ganzen Tag.
Ernst Schulz, Kalernstr. 4.

Eine Aufwärterin wird ver-
 langt **Neue Pfarrstr. 14, I Tr. r.**

Unter vegetarischer
Mittagstisch
 Gräfestraße 2. (1081)
Emser Pastillen!
 Emser Kränchen-Kessel-
 brunnen-Pastillen (286)
 sowie
Emser Pastillen mit Plombe
 (letztere bisher von der Gesell-
 schaft der Königl.-Wilhelms-
 Felsenquellen i. Ems vertrieben),
 beide unter Staatskontrolle in
 den eigenen Betrieben des
 Staates mit rein natürlichem
 Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches
Emser Quellsalz
 in Flaschen
 zu haben in allen Apotheken,
 Drogen- und Mineralwasser-
 handlungen.

Königl. Bade-Verwaltung Ems
Magerfleisch
 Brenner 1784 gegr., Wismar
 a. d. Ostsee. — feinst. hervorrag.
 allbekannte u. beliebte Special-
 Marken: **W i s k y**, Fl. 2 Mk.
 an, sehr alter **K o r n b r a n t**-
w e i n, Krug 1 M., Liter 1.70 M.
 empfehlen: (161)
J. J. Goordel, Friedrichstr. 35.
Carl Freitag, Bärenstr. 7.
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
Paul Lotz, Danzigerstr. 33.
Paul Wedell, Elisabethstr. 43.
P. Rosenfeld Nfg., Rosenerstr. 8, 9.

Jugendfrische
 weisse, reine **Sau**, sowie zarten,
 rosigen **Teint** erhält man durch
 tägl. Gebrauch von
Bergmanns Seifenmilch-Seife
 à Stück 50 Pf. bei:
Karl Aug. Grosse Wwe.
 Zur prompten Lieferung offeriere
Trockenschmitzel
 und
Zuckerschmitzel (161)
 letztere ca. 32% Zucker enthaltend,
 trachtigstgültig aller Stationen.

Wilhelm Thormeyer,
 Götßen i. Anhalt.

Getragene Herrenkleider
 zu verk. **Wilhelmstr. 60** pt. I.
 Umanghalter **Mahagoni-Sofa**
 gut erhalt. Zu verk. an
 zu verkaufen **Neuer Markt 6, 2 Tr.**

Eine gute Dezimalwaage
 zu verkaufen. **Berlinerstr. 16.**

Neues Klavier-Harmonium
 und 3 St. neue eleg. nussb.
Pianinos u. War. f. billig z. verk.
Friedrichstr. 26, I.
 1 einf. Schreibst. bill. zu verk.
 Preis 30 Mk. **Schwedenstr. 7, I.**

1 Sofa, 1 Bettstirn,
 1 Bettstelle, 1 **Guitarre**, **Bither**,
 1 **Baufasten**, 1 **Sängematte**,
 alles gut erhalt., billig zu verkauf.
Elisabethstr. 50, I links.

Gebrachte Kleidungsst.
 zu verkaufen. **Schleusenstr. 3, II** ts.

Vergndungen

Concordia.
 Tägl. Große Spezialitäten-
 Vorstellung. — Sensationell!
Die größte Schannummer
 dieses Jahrhunderts!
Enthauptung
 einer lebenden Dame.
 10 Monate Kassenmagnet des
 Passage-Theaters Berlin
 Außerdem 10 sensationelle
 Attraktionen. (996)

Kaiser-Panorama
 Wilhelmstr. 12. Diese Woche:
Kronst.-Petersb. Festlichkeiten

Heute, den 7. April er.,
 abends 7 1/2 Uhr
 in der St. Paulskirche
Geistliches Concert
 der Concertvereinigung von
 Mitgliedern des
Kgl. Hof- u. Domchors
 zu Berlin
 unter gütiger Mitwirkung
 des Herrn Organisten **Nicpel**.
 Vorverkauf bei **M. Eelsenauer**,
 Bahnhofstr. 3, von 6 1/2 Uhr
 an der Kirchenthür. (122)

Stadt-Theater.
 Donnerstag:
Die Entführung ans d. Serail
 Freitag:
Mignon.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonnabend:
1. Opern-Vorst. z. Klein-Preis.
Der Freischütz.

Ginweis.
 Der heutigen Auflage liegt ein
 No. 10 e. k. der Firma **W. E.**
Richter in Lübeck bei, auf
 welchen wir unsere geehrten Leser
 aufmerksam machen. (143)